

Brünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Zusätze werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Beile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.
Beilagegebühren:
24 Mark.

Vom deutschen Krieger- und Bauernvolk und vom un deutschen Handelsvolk.

Seit ungefähr 20 Jahren sind die Agrarier auf der Jagd nach dem Glück, d. h. nach höheren Getreidepreisen. Herr Dr. Bamberger hat dieser Tage den springenden Punkt getroffen, als er ausführte, daß, was heute an den Börsen vorgehe, sei nebst der gesamten Gesetzgebung nicht verständlich, wenn man es nicht als ein Glied in der ganzen Kette von Bestrebungen erkenne, welche auf die künstliche Erhöhung der Getreidepreise ausgehen. Daß alle diese Bemühungen vergeblich sind und vergeblich sein müssen, ist die notwendige Folge der Entwicklung, welche Deutschland aus einem Getreide ausführenden Lande zu einem der Getreide-Einfuhr bedürftigen gemacht hat; denn in einem solchen bederricht der Weltmarktpreis auch den inneren Marktpreis. Da die siebente Theil des inländischen Verbrauchs durch die Einfuhr gedeckt werden muß, ist der Getreidehandel ein unentbehrlicher Factor für den Ausgleich zwischen Nachfrage und Angebot geworden.

Bei dem vollständigen Mangel an wirtschaftlichem Verständnis wendet sich die Wuth der Agrarier aber gegen den Handelsstand. Den Handel und damit den ganzen Staat zu vernichten, das ist das Ziel der agrarischen Agitation. Und aus dieser Auffassung heraus ist es erklärlich, wenn die „Deutsche Tageszeitung“ neuerdings in einer Erörterung über „Deutsch und Undeutsch“ zu dem Resultat gelangt, daß der Handel nicht nur der Natur des deutschen Volkes, als eines „Bauern- und Kriegervolkes“ fremd, sondern daß der Handel durch ein „rassfremdes“ Volk dem Deutschthum eingedrungen worden ist. Unser blühender Handel und unsere blühende Industrie in Deutschland werden sich über solchen blühenden Unfinn wundern.

Für das „Handelsvolk“, schreibt die „Deutsche Tageszeitung“, ist der Krieg, abgesehen von den dabei zu machenden Geschäften, etwas Furchterliches und Schreckhaftes. Dem Angehörigen des Handelsvolkes ist es geläufig, als Ehre für die Beleidigung die Strafe des Beleidigers gelten zu lassen. Seiner ganzen Anschauungsweise liegt es fern, für den Schatten der Ehre sich selbst in die Schanze zu schlagen. Er ist gewohnt, Alles „umwerthen“, und so verschlägt es ihm auch nicht, wenn er die Ehrenbeleidigung in Geldstrafe umwerthet. Daß er in dem Zweikampf einen baarsträubenden Unfinn sieht, kann man ihm durchaus nicht verdenken. Ein „Bauernvolk“, heißt es dann weiter, begnügt sich in einer gewissen stolzen Beschränkung mit der althergebrachten Arbeit und überläßt Anderen das Umlegen der Arbeit in Handelsverthe. Kommt nun in unmittelbare Verbindung mit dem Bauernvolke ein feindliches, mit allen Sünden gebedtes „Handelsvolk“, so muß jenes notwendiger Weise diesem wirtschaftlich trognen und zehnten, bis das Bauernvolk sich darauf besinnt, daß die bisherige Beschränkung von Uebel war und daß es ein Recht auf den Hauptertrag seiner Arbeit hat. Die bisherigen Proben empfinden aber diese Bestimmung des Bauernvolkes auf sein Recht als einen Eingriff in ihr Recht und suchen mit allen Mitteln ihre angemaßte Herrschaft zu behaupten. So müssen die jetzigen Kämpfe betrachtet werden.

Diese freche Sprache der Presse der Herren von Witz und Genossen hat auch eine gute Seite. Sie wird den Handelsstand davon überzeugen, daß er einem Gegner gegenübersteht, dem jedes Mittel recht ist, auch das niedrigste. Diese im agrarischen Lager herrschende fanatische Wuth gegen den Handel ist das größte Hinderniß, welches einer Rückkehr zu einer vernünftigen Gesetzgebung entgegensteht. Wenn die nachtheilige Rückwirkung des Börsengesetzes auf die Landwirtschaft zum Vorschein kommen wird, wird man das neue Uebel nicht auf die eigenen Fehler, sondern auf die Bosheit des Handels zurückführen. Drobte die agrarische Presse doch schon jetzt mit einer „Ergänzung des Börsengesetzes durch Einführung des Declarationszwanges.“

Freilich eines wird von den Ueberreiferen übersehen. Ein Declarationszwang wäre schon „mäßig“ für Börsengeschäfte; aber nachdem man den Productenhandel gezwungen hat, die Börsen zu verlassen und den Handel in freien Vereinigungen fortzusetzen, wäre die Einführung des Declarationszwanges nur ein neuer Schlag ins Wasser. Indessen auf solche Kleinigkeiten kann es bei einem Kampf gegen den Kaufmannsstand, gegen den „undeutschen Handel“ nicht ankommen.

Tagesereignisse.

Der Kaiser nahm am Mittwoch Vorträge und Meldungen entgegen und wohnte nebst der Kaiserin der Trauung der Tochter des Hausministers v. Wedel mit dem Lieutenant Grafen v. Bismarck-Wolpen bei. Gestern Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers und arbeitete dann mit dem Chef des Militärkabinetts. Nachmittags ließ sich der Kaiser im Weißen Saale die in diesem Jahre in die Armee eintretenden Kadetten vorstellen.

Der König von Württemberg hat für das württembergische Armeecorps die Einführung der in Preußen erlassenen Bestimmungen über die Ehrengerichte der Officiere und die Einschränkung des Duellwesens im Officierscorps befohlen. In Sachen steht ein gleicher Erlass des Königs Albert für das sächsische Contingent unmittelbar bevor.

Nach einem gestrigen Beschluß des Bundesraths ist für die statistische Ausnahme der Dampfessel und Dampfmaschinen, sowie der Dampfessel-Explosionen folgende Begriffsbestimmung der Dampfessel-Explosionen festgesetzt worden: „Eine Dampfessel-Explosion liegt vor, wenn die Wandung eines Kessels durch den Dampfesselbetrieb eine Trennung in solchem Umfange erleidet, daß durch Auströmen von Wasser und Dampf ein plötzlicher Ausgleich der Spannungen innerhalb und außerhalb des Kessels stattfindet.“ Der Grund für die Festlegung dieser Definition ist der Umstand, daß im Laufe der Zeit vielfach Zweifel entstanden sind, welche Beschädigungen von Dampfesseln als durch Explosionen veranlaßt zu betrachten sind.

Das Ergebnis der Verhandlungen der deutsch-russischen Zollcommission wird einstweilen noch nicht bekannt werden, da eine Veröffentlichung des Protokolls dem „Hamb. Corr.“ zufolge erst nach dessen Vorlegung an den Kaiser erfolgen kann. Das Hamburger Blatt bezeichnet es als das Wichtigste, daß eine Verständigung überhaupt zu Stande gekommen ist, nicht aber welchen Inhalt die Verständigung hat. Das Scheitern der Verhandlungen, das zu einer gewissen Zeit nicht ausgeschlossen schien, würde das Signal zu einer weitergehenden Abbröckelung des deutsch-russischen Handelsvertrages gewesen sein. Es besteht die Aussicht, daß die Veränderungen in der Tarification, die zu Ungunsten der deutschen Einfuhr beliebt worden sind, wieder rückgängig gemacht werden, und daß weitere Erleichterungen im Grenzverkehr zur Durchführung kommen.

Der Finanzminister hat nach Maßgabe der Bestimmungen des deutsch-österreichischen Handelsvertrages vom 6. December 1891 unter Wiederaufhebung der entgegenstehenden Verfügungen vom 20. September 1851 und 13. October 1854 angeordnet, daß die Vorrichtung des Zolltarifs, wonach Butter, auch künstliche, in Mengen von nicht mehr als zwei Kilogramm im kleinen Grenzverkehr zollfrei einzulassen ist, zwischen Preußen und Oesterreich-Ungarn wieder in Kraft treten soll.

Eine neue Zwangsbast wegen Zeugnisverweigerung, und zwar wiederum in Disciplinarsachen auf Requisition des Kriegsministeriums, ist in Königsberg verhängt worden gegen den Redacteur des „Königsb. Post. Ztg.“, Walter. Es handelt sich um ein militärisches Disciplinarverfahren im Zusammenhang mit der Wörsenangelegenheit.

Ueber das Befinden des socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten v. Bollmar berichtet die „Münch. Post“, daß ihm in der letzten Zeit sein altes Leiden viel zu schaffen mache, da seine Wunden aus dem deutsch-französischen Kriege wieder ausbrachen. Jüngst ließ er sich mit Röntgenstrahlen den kranken Fuß durchleuchten. Es ergab sich dabei, daß in dem Unterschenkel noch vier fremde Körper sich befinden, darunter nächst der aufgebrochenen Wunde eine plattegedrückte Kugel. Bollmar will sich demnächst dieses Projectil aus dem Bein entfernen lassen.

Der durch seine hundertfältigen Prozesse bekannt gewordene Landtagsabgeordnete Mohr-Altona hat sein Mandat niedergelegt. Die nationalliberale „Magdeburger Zeitung“ bemerkt hierzu: „Herr Mohr überhebt damit die nationalliberale Fraktion der Nothwendigkeit, sich mit seiner Person zu beschäftigen.“ Nach der „Weserztg.“ soll sich Herr Mohr entschlossen haben, die noch andängigen Klagen gegen die Blätter, in denen der Artikel der „Wormser Ztg.“ abgedruckt war, zurückzunehmen.

In dem Verfahren gegen v. Tausch hat der „Post“ zufolge Rechtsanwalt Dr. Sello an seinen Mandatar ein längeres Schreiben gerichtet, worin er mittheilt, daß er aus gewissen Gründen sein Mandat als Verteidiger von Tausch niederlege.

Ueber Alwardt berichteten die „Leipziger Neuesten Nachrichten“, er hätte seiner Familie in Berlin im Monat December zwei Chefs in Höhe von 430 M. geschickt. Das trifft nicht zu; Alwardts in Berlin lebende Familie ist bereits längere Zeit ohne Nachricht und ohne Unterstützung geblieben.

Das Bezirksgericht in Zürich hat den früheren Candidaten v. Wächter von der Anklage wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit freigesprochen.

Im Haag haben gestern vor der Wohnung des spanischen Gesandten Kundgebungen für die spanischen Anarchisten stattgefunden.

Der französische Senat wählte gestern den bisherigen Präsidenten Douhet mit 205 Stimmen wieder.

In der Belegung der höheren russischen Staatsämter sind bemerkenswerthe Veränderungen zu verzeichnen. Die wichtigste besteht darin, daß der bisherige Gesandte in Kopenhagen, Graf Murawjew, zum Vizepräsident des Ministeriums des Aeußeren ernannt ist. Ferner ist der bisherige Leiter des Ministeriums des Auswärtigen, Schischkin, zum Mitgliede des Reichsraths, der Generaladjutant Fürst Imeretinsky zum Generalgouverneur von Warschau und zum Oberbefehlshaber des Militärbezirks Warschau ernannt worden. Die Ernennung des Grafen Murawjew zum russischen Minister des Auswärtigen wird lebhaft besprochen. Es hat überrascht, daß ein Diplomat, der bisher nur auf einem wenig hervorragenden Posten thätig war, an die Spitze des wichtigsten Amtes in Russland gestellt wird. In Berlin behauptet man vielfach, Murawjew sei kein Freund Deutschlands; doch liegt durchaus kein Beweis für die angebliche Deutschfeindschaft Murawjews vor.

Eine Amnestie für Preßvergehen ist in Serbien erlassen worden.

Der Sultan hat neuerdings vier zum Tode verurtheilte Gefangene, unter ihnen der Bischof von Hassio, in Freiheit setzen lassen.

Auf Kreta soll nach einer Meldung aus Athen die Ruhe wieder hergestellt sein. Der Wali errichtete ein provisorisches Gendarmeriecorps. Dieser Meldung ist nicht viel Bedeutung beizumessen. Auf Kreta liegen Handel und Wandel in Folge der türkischen Miswirtschaft völlig darnieder. Man glaubt an keinen Frieden; so bald der die Bewegung hindernde Winter vergangen ist, wird eine allgemeine, die Zukunft der Insel entscheidende Erhebung beschränkt.

Wie unsicher die Zustände in Marokko sind, das geht aus folgenden Meldungen hervor: Kürzlich feuerte ein Haufe Mauren auf Soldaten der Garnison Melilla und floh alsdann. Dieser Vorfall hat wenig Bedeutung, ist aber bezeichnend für den Geist, der unter den Kabylen in der Nachbarschaft von Melilla herrscht. Ferner wurde in einem drei Stunden von Tanger gelegenen Orte ein Spanier, welcher auf einer Reise ins Innere begriffen war, ermordet. Der Beweggrund zur That war Verachtung.

Die Niedermelung der englischen Expedition im Nigergebiete hat den englischen Ministerrath beschäftigt. Es wurde beschlossen, die ermordeten Officiere sofort zu erlegen und sobald als möglich einen Strafzug gegen Benin zu unternehmen. Der Schauplatz der Mordthat, der nur 7 Träger von 250 entgingen, war Gwato, 20 englische Meilen von Benin. Benin selbst, die Hauptstadt des gleichnamigen Staates, liegt 12 deutsche Meilen von der Küste entfernt; es ist eine große Stadt, der Sitz einer mächtigen Theokratie von Fetischpriestern, und war lange wegen seiner Menschenopfer berüchtigt. Das Reich gehört zur Schutzherrschaft der Niger-Gesellschaft.

Von den in der Capcolonie lebenden Afrikanern wurden mehrere Versammlungen abgehalten, um gegen die zu Ehren Rhodes veranstalteten Kundgebungen zu protestiren und der Sympathie für die Südafrikanische Republik Ausdruck zu geben.

Die New Yorker „World“ veröffentlicht eine Depesche aus Washington, nach welcher ein Einvernehmen zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Spanien bezüglich der Bedingungen abgeschlossen sei, welche den cubanischen

Aussandischen zu bewilligen waren, und die, wie hinzugefügt wird, binnen 10 Tagen dem Congresse unterbreitet werden würden.

— Wie aus Manila gemeldet wird, ist General Polabiaja emsig thätig an der Beendigung der Kämpfe zum Angriff auf Cavite, bei welchem von der See her der Kriegsschiffe mit eingerechnet. — Seit dem Beginn des Aufstandes auf den Philippinen hatten die spanischen Truppen 180 Tote und 450 Verwundete. Die Aufständischen verloren 7100 Tote; außerdem wurden 170 derselben gefangen genommen, 400 deportirt und 2000 verhaftet. In Folge eines von General Polabiaja erlassenen Auftrages haben sich 2000 Aufständische unterworfen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 15. Januar.

* Wie in der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten mitgeteilt wurde, hat der zweite Bürgermeister von Thorn, Herr Stachowitz, seine Bewerbung um den hiesigen Bürgermeisterposten zurückgezogen, nachdem die Thorner Stadtverordneten sein Gehalt wesentlich erhöht hatten. Die Bürgermeisterwahl wird nun bereits in der am Donnerstag nächster Woche abzuhaltenden Stadtverordnetenversammlung erfolgen, da die Papiere der übrigen Bewerber denselben wieder zurückgestellt wurden und die Versammlung darauf verzichtet hat, eine neue Ausschreibung der Stelle vorzunehmen. Es handelt sich also nur um die Wahl zwischen den Herren Wegener und Walleske.

* Die vom hiesigen Verein für Geflügel-, Vogel- und Kaninchenzucht veranstaltete Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung hat gestern Abend bereits nahezu das Bild der Vollendung. Man muß gestehen: der junge Verein besitzt das Talent, sich trefflich einzuführen und die übrige Einwohnerschaft für seine löblichen Ziele zu interessieren. Er hat für die Ausstellung fast alle verfügbaren Räume des Rietzke'schen Locales mit Beschlag belegt. Die meiste Anziehungskraft dürften der große Concertsaal und der im oberen Stockwerk liegende kleine Saal bieten. Im ersteren sind die Hühner und die Kaninchen untergebracht. Betritt man den schön decorirten Saal von der vorderen Gaststube aus, so befinden sich links und rechts vom Eingange die Käfige für die Kaninchen, von denen größere Collectionen ausgestellt sind, die größte von einem hiesigen renommirten Kaninchenzüchter. An der rechten Längsseite sind die Verkaufsstellen der Hühner untergebracht, die nicht an der Bewerbung um Preise theilnehmen. Links sind unter dem Hühnervolk (Cochin, Brahma, Langshan u.), vor der Bühne Zwergrassen und Landhahnerrassen. Die Mitte des Saales ist durch zwei Längsreihen von Käfigen ausgefüllt, in denen besonders die Flughühner (Italiener, Minorca, Plymouth u.) ausgestellt sind. In der äußersten linken Ecke hat ein reizendes „Hühnerheim“ für Zwerghühner Ausstellung gefunden. Die Hühner-Ausstellung zeichnet sich nicht allein durch große Mannigfaltigkeit, sondern auch durch wirklich seltene Exemplare aus, was in gleicher Weise auch von der Tauben-Ausstellung gilt. Die Thiere sind zum Theil aus weiter Entfernung hierher gekommen, nicht wenige aus den Provinzen Posen und Brandenburg. — Nachdem wir noch in den neben dem großen Saale gelegenen Zimmern die Brutapparate und die einschlägige Literatur in Augenchein genommen haben, wenden wir uns über die zur Galerie führende Treppe nach dem oberen Stockwerk, wo in je einem Zimmer Kanarien zum Verkauf und Concurrenz-Sänger Aufnahme gefunden haben. Der daran anschließende kleine Saal, welcher lediglich für die Tauben-Ausstellung bestimmt ist, zeigt eine ähnliche Decoration und Anordnung wie der große Saal. Auch hier sind die Thiere längs der Seitenwände und in zwei Längsreihen in der Mitte untergebracht. Rechts vom Eingang (von Nr. 311 an aufwärts) befindet sich die Verkaufsabtheilung. Von Flugthieren kann ja hier weniger die Rede sein, als bei den Hühnern; es kommt vielmehr wesentlich auf die Schönheit und Seltenheit der Exemplare an, und in dieser Hinsicht steht die Tauben-Ausstellung der Hühner-Ausstellung nicht nach. Auch hier finden wir riesige Thiere, die man bei flüchtigem Ansehen schon nicht mehr für Tauben halten könnte, und allerliebste Zwergrassen in den mannigfaltigsten Rassen. Etwas vernachlässigt erscheint gegenüber der abergläubischen Beliebtheit der Hühner- und Taubenausstellung diejenige der Gänse und Enten, welche das Gartenhaus füllt; aber auch diesem im Haushalte so erwünschten Geflügel wird besonders die Hausgans gern einen Blick schenken. — So darf denn diese erste Grünberger Geflügel-Ausstellung sich getroßt denjenigen an die Seite stellen, welche im vorigen Jahre in benachbarten Orten, wie Sagan und Graustadt, abgehalten worden sind. Sie wird nicht nur auf diejenigen, welche noch nie eine solche Ausstellung gesehen haben, sondern auch auf die Kenner eine große Anziehungskraft ausüben. Heute walten die Kreisrichter ihres Amtes, und morgen Vormittag 9½ Uhr erfolgt, wie bereits gemeldet, die feierliche Eröffnung durch den Ehrenpräsidenten, Herrn Landrath v. Lamprecht, worauf alsbald die Besichtigung durch das Publikum erfolgen kann, welchem außerdem durch ein Concert unserer Stadtkapelle noch ein Kunstgenuss bereitet werden wird. Montag Abend erfolgt der Schluß der Ausstellung. Wäge die viele Sorgfalt und Mühe, welche auf die Veranstaltung der Ausstellung verwendet worden ist, in einem recht zahlreichen Besuche derselben ihren wohlverdienten Lohn finden!

* Die Frist für die Abgabe der Steuererklärungen zur Einkommensteuer für das Jahr 1897/98 läuft am Mittwoch, den 20. Januar, ab. Die

Versäumung dieser Frist hat gemäß § 80 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr zur Folge.

* Das milde Wetter, welches seit Montag eingetreten ist, hat das Eis der Oder auch dort, wo sie fest zugefroren war, verhindert, sich bis zur Tragfähigkeit für Fuhrwerke zu verdichten. Stellenweise, wie bei Glogau, bildeten sich vorgestern bezw. gestern größere Wasserflächen in der Eisbedeckung, so daß man das Brechen derselben und Eisgang erwartete. Bei uns hielt sich die Temperatur zumeist ein klein wenig unter 0 Grad, mehrfache Schneefälle brachten indeß noch nicht die ersichtliche Schlittenbahn.

* Die Schubertfeier des Quartett-Vereins wird in zwei Concerten bestehen. Dieselben finden statt am Sonnabend, den 30. und am Sonntag, den 31. Januar. Zur Mitwirkung sind außer dem Frauenchor und der Edel'schen Kapelle gewonnen: Frä. Anna Rüdiger, Concertsängerin aus Berlin, und Herr Professor Kühn aus Breslau. Den Billeterverkauf für beide Concerte hat Herr O. Karnehl übernommen.

* Morgen, Sonnabend, Abend 8 Uhr findet im Hotel zum Schwarzen Adler der bereits früher angekündigte Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. Reeder über die Entstehung des Riesengebirges und dessen Verwitterung statt.

* Ein zwar etwas verspätetes, darum aber vielleicht um so besser beachtetes und äußerst gelungenes Weihnachtsfest feierte gestern Abend der hiesige Bürgerverein im großen Saale des Schützenhauses. Außer einem vortrefflichen Concert der Stadtkapelle wurden drei Männerchöre, ein Charakterbild „Am Weihnachtsabend“, eine sehr ansprechende Scene „Zum Sylvesteraud“, und zwei auf Weihnachten bezügliche „lebende Bilder“ geboten und von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall belohnt. Den Schluß bildete ein Ball, der die Mitglieder und Gäste bis in die frühen Morgenstunden in schönster Harmonie zusammenhielt.

* Die Ermäßigung der Fernspreckgebühren auf 25 Pf. zwischen Städten, die nicht mehr als 50 Kilometer in der Luftlinie von einander entfernt liegen, hat anderwärts viel Freude erregt; aber die Genugthuung schwand bald, nachdem erst bekannt geworden war, wie wenigen Orten diese Erleichterung in besonderem Maße zu gute kommt. Soll eine weitere Hinauschiebung der Grenze durchaus nicht angängig sein, so könnte man sich auch mit dem von der Duisburger Handelskammer ausgehenden Vorschlage befassen, der beim Staatssekretär des Reichspostamts die Schaffung einer Mittelzone mit einer Gebühr von 50 Pf. in Anregung bringt.

* Der Commandirende General des 5. Armee-corps von Seeckt ist von seinem in Berlin erlittenen Unglücksfall (Badenquetschung) immer noch nicht hergestellt und liegt in Posen an den Folgen desselben krank darnieder. Nach der „Pos. Ztg.“ ist das verlegte Bein des Generals neuerdings in einen Gipsverband gelegt worden.

* Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien segelt vollständig im Fahrwasser des Bundes der Landwirthe. Die Landwirtschaftskammer giebt nämlich eine Zeitschrift heraus als ihr amtliches Organ, in welcher die Breslauer Versammlung der Mitglieder des Bundes der Landwirthe vom 7. Januar und insbesondere die Rede des Abg. v. Radowitz verberichtet wird. Zugleich wird der Bund der Landwirthe auf Eifrige empfohlen. Daß amtliche Körperchaften derart agitatorische Vereinigungen auf Kosten der Steuerzahler empfehlen, ist bisher ohne Beispiel gewesen.

* Nach erfolgter Zulassung besonderer Fleischereibereitschaften sind seit dem 1. d. Mts. die Fleischereibetriebe in den Provinzen Schlesien und Posen aus der Nahrungsmittelindustrie-Verungenoossenschaft für die Provinzen Schlesien und Posen ausgeschieden und zu einer Fleischerei-Verungenoossenschaft mit demselben dringlichen Bezirke zusammengefaßt worden. Gleichzeitig ist auch ein Schiedsgericht der neuen Genossenschaft mit dem Sitz in Breslau gebildet worden. Ueber die Besetzung des Amtes eines Vorsitzenden dieses Schiedsgerichts ist eine Entscheidung noch nicht ergangen.

* Wegen unlauteren Wettbewerbs wurde ein Kaufmann in Sieda zu 200 M. Geldstrafe verurtheilt. Er bot in einer Zeitung Hute zum Einkaufspreise feil. Die Concurrenz erwarb einen Hut und stellte fest, daß der Verkaufspreis ein höherer als der Einkaufspreis war. Dem Kläger wurde auch die Befugniß zur Publication des Urtheils zugesprochen.

* Das Infanterie-Regiment von Schill (1. Schlesisches) Nr. 4 in Oßlau (Schlesien) stellt zum Herbst d. J. dreijährig-Freiwillige ein. Junge, unbestrafte Leute, welche beim Regiment einzutreten wünschen, haben sich unter frankirter Einsegnung eines Weidelscheines zum dreijährig-freiwilligen Diensttritt, eines Zeugnisses der Ortsbehörde über den untadelhaften Ruf der Familie und des Gesundheitszustandes sowie eines Zeugnisses der letzten Dienststelle über die Thätigkeit und die Leistungen des sich freiwillig Meldenden, baldmöglichst schriftlich oder persönlich an das Regiment zu wenden. Von der Beibringung dieser Zeugnisse wird nicht abgesehen.

* Definitiv bestätigt ist die Berufung des Lehrers Griz aus Greifswald als Lehrer und Kantor in Lawaldau.

* Zu Amtsvorsteher-Stellvertretern sind ernannt Rittergutsbesitzer Zeising in Ober-Oschelhermsdorf und Gemeinde-Vorsteher Werner zu Bohadel.

* Glogauer Getreidemarkt = Be 15. Januar. Die allzuboden amtlichen für Roggen vom letzten Markttage haben centen veranlaßt, sich nun mit dem Verkauf ducte zu beeilen, und so war die heutige namentlich in Roggen eine überaus reich sind für Roggen stark gewichen im Verbal letzten Notirungen. Andere Artikel sind zw Tendenz, aber zu unveränderten Preis worden. Es wurde bezahlt für Gelbweiz 16,90 M., Roggen 12,00—12,40 M., Ger 14,00 M., Hafer 12,00—13,00 M. pro 100 Kilogramm.

+ Jälichau, 14. Januar. Auf ein Gutachten des königlichen Bauraths Englich hier wurde heute die sogenannte „neue Kirche“ auf dem Friedhofe an der Fischergasse durch den Landrath geschlossen, so daß fortan kein Gottesdienst mehr in derselben abgehalten werden darf. Die Kirche, zu welcher die Gemeinden Krauscho, Rangegasse, Ober- und Unterweinberge gehören, befand sich schon seit einer Reihe von Jahren in recht dürftigem baulichen Zustande. — 400 000 Etr. Zucker aus der Zuckerfabrik Opalenitz sind während der letzten Monate mit der Bahn hierher gebracht worden, um mit Wiedereröffnung der Ober-Schiffahrt namentlich nach Hamburg weiter verfrachtet zu werden. Da der hier lagernde Zucker einer steueramtlichen Controle unterliegt, darf er nur in größeren fest verschließbaren Räumen untergebracht werden. Die größte Menge derselben hat in einem vom Kaufmann Woißbach an der Fischergasse eigens zu diesem Zweck neuerbauten umfangreichen Speicher Unterkunft gefunden.

— In der gestrigen Sitzung der Breslauer Stadtverordneten wurde die von der Breslauer Bevölkerung schon so lange gewünschte Eingemeindung der Oders Kleinburg und Böpelwitz unter den vom Kreisausschuß gestellten Bedingungen einstimmig angenommen.

Land- und Hauswirtschaft.

Landwirtschafts-Kalender für den Monat Januar. Dünger und Jauche sind bei passender Witterung aus Feld zu fahren; ersterer ist sofort auszubringen. Die Wasserfurchen auf den Feldern, besonders den Saatsfeldern, sind offen zu halten. Etwas Schneewehe sind zu öffnen. Zu große Schneemassen sind von den Düngersäulen zu entfernen, weil beim Aufthauen des Schnees zu viel Wasser in dieselben eindringt und dadurch dem Mist die beste Düngkraft entzogen wird. Die Wiesen sind mit Jauche zu düngen. In den Viehställen ist auf eine gute und warme Temperatur zu halten. Zugluft ist zu vermeiden, jedoch für gute Ventilation zu sorgen. Für tragende Thiere ist eine Kraftfutterzulage angezeigt, wofür am Haubstutter, mit Rücksicht auf dessen großes Volumen, ein Abzug gemacht werden kann; schimmeliges, erstorenes, überhaupt verdorbenes Futter ist sorgfältig abzuwenden. Das Tränkewasser ist vorgewärmt zu verabreichen. Die Pferde, welche nichts zu thun haben, sind genügend zu bewegen. Die Ruten sind auf ihre Temperatur zu untersuchen, und ist dieselbe durch besseres Bedecken resp. Lössen zu reguliren. Man versorge sich mit gutem Saatgetreide, sowie mit den geeigneten künstlichen Düngemitteln für die Frühjahrssaatzeit und setze die Wirtschaftsgedärthe und Maschinen beizeiten in Stand.

Zimmergarten im Januar. Man schütze die Zimmerpflanzen vor Zugluft und starkem Temperaturwechsel. Beim Lüften des Blumenzimmers bringe man die Pflanzen vorher in einen anderen geheizten Raum. Pflanzen, welche noch nicht im Triebe sind, verlangen wenig Wasser, blühende dagegen reiche Wassergaben. Alles Gießwasser sei einige Grad wärmer, wie die Zimmerluft. Eine sorgfältige Blattreinigung mittels eines feuchten Schwammes und ein oft vorgunehmendes Besprühen mit warmem Wasser erhalten die Pflanzen gesund.

Wann sollen die Edelreiser geschnitten werden? Die Reiser zum Pfropfen und Copuliren werden am besten im Januar, Februar oder anfangs März geschnitten, je nachdem es die Witterung erlaubt. Doch sollten dieselben immer vor Eintritt wärmerer Witterung geschnitten werden, weil dann die Saftcirculation schon zu stark angeregt ist; bei Frostwetter sollte man das Schneiden ebenfalls unterlassen. Hat man das rechtzeitige Schneiden der Reiser jedoch veräußt und ist man genöthigt, schon von in Trieb gerathenen Bäumen Edelreiser zu nehmen, so müssen dieselben sofort verwendet werden, weil sie sonst leicht schnell eintrocknen. Veredlungen mit solchen spät geschnittenen Reiser wachsen jedoch schlecht an und entwickeln sich nie so kräftig wie im andern Falle.

Künstlicher Dünger für Obstbäume. Empfehlenswerthen Dünger für jüngere Obstbäume ergeben für je einen Baum 75 g Chilisalpetre, 100 g Kalnit, 100 g Thomasmehl; für größere Bäume, die eine Bodenfläche von ungefähr 25 qm decken, sind zu nehmen: 570 g phosphorsaures Kali, 100 g Chlorkalium, 500 g Chilisalpetre, für geschlossene Baumbestände auf je 100 qm Bodenfläche 2,20 kg phosphorsaures Kali, 0,40 kg Chlorkalium.

Galbarmachung der Butter. Um Butter lange aufzubewahren, hat man nur nöthig, dieselbe in steinerne Töpfe zu füllen (wobei kein Zwischenraum bleiben darf), die Töpfe in einen Kessel mit Wasser zu stellen und dann zu heizen, bis das Wasser siedet. Ist letzteres wieder kalt geworden, so nimmt man die Töpfe heraus. So behandelte Butter soll nach Verlauf von sechs Monaten noch wie frische schmecken.

Sirup aus Weintrauben und Birnen, welcher zu recht ansehnlichem Preise als Halbmittel

angeboten wird, bereitet man, indem man den Saft von saßen Birnen unter stetem Abschäumen bis zur stropfähnlichen Consistenz einkocht und dann den Traubensaft unter leichtem Umrühren zusetzt, um dann noch etwas einzukochen. Man hüte sich aber beim Einkochen die umgekehrte Reihenfolge zu beobachten, denn dadurch geht das Aroma des Traubensaftes größtentheils verloren.

Fehler bei der Schweinemast. Namentlich in kleinen Wirtschaften ist vielfach die falsche Ansicht verbreitet, daß die Thiere vor dem Beginn der Mast minderwertiges Futter erhalten müssen. Soll aber bei der Schweinemast ein gutes Resultat erzielt werden, so ist Folgendes zu beachten: 1) Eine gute und sorgfältige Ernährung der Thiere muß schon in den ersten Lebenswochen beginnen. 2) Milch, besonders saße Milch ist ein wesentliches Fütterungsmittel der Gelmast. 3) Täglich einige Hände voll Gerste gereicht, befördert die Knochenbildung. 4) Ein freier Bewegung in frischer Luft darf es nicht fehlen; läßt aber im Winter das Wetter diese nicht zu, so muß man den Thieren täglich etwas Klee oder Holzkohlen in den Stall geben. 5) Die Mahlzeiten müssen strenge eingehalten werden; auch darf den Schweinen niemals zu viel Futter auf einmal gereicht werden. 6) Reinlichste Reinhaltung der Tröge und Futtergefäße ist unerlässlich.

Vermischtes.

Der Hamburger Streik. In 13 stadt besuchten Versammlungen der Ausständigen wurde am Mittwoch ein von den Führern ausgearbeiteter Beschlußantrag vorgelegt, der in der vom Arbeitgeberverband dem Senat vorgeschlagenen Anstellung eines Hafeninspectors eine Erleichterung der Streitfragen nicht erblickt, weil die Machtbefugnisse eines solchen Inspectors sich auf Lohn- und Arbeitsbedingung der Arbeiter nicht erstrecken. Eine bedingungslose Aufnahme der Arbeit bleibe eine Demütigung für die Arbeiter und sei deren Ehre zuwider. Die Arbeiter wollten auch nicht ihre Arbeitgeber durch die Forderung einer bedingungslosen Unterwerfung demüthigen. Ein dauernder Friede könne nur herbeigeführt werden, wenn der die Vaterstadt schwer schädigende Ausstand einen verbindenden, keine der beiden Parteien verletzenden Abschluß finde. Hierzu bieten die Arbeiter die Hand. Nachdem alle bisherigen Vermittlungsversuche durch nicht unmittelbar beteiligte Personen vergeblich waren, beauftragten wir 7 Vertreter verschiedener Branchen, sich sofort mit dem Arbeitgeberverband in Verbindung zu setzen, und sich überzeugt, daß bei gleichem Entgegenkommen unserer Arbeitgeber es gelingen wird, einen beide Theile befriedigenden Modus zur Beendigung des Ausstandes zu finden. Dieser Antrag wurde nach eingehender Begründung durch die Führer in allen 13 Versammlungen angenommen.

Der Streik in Marburg. Nach zwei Versammlungen der ausständigen Schauerleute fanden am Mittwoch Abend Straßenunruhen statt, bei welchen einige Verhaftungen vorgenommen wurden. Der Polizeimeister erließ gestern ein Verbot von Straßenansammlungen und forderte die Bürger auf, in ihren Behausungen zu bleiben.

Wollkammer-Streit. In der Zweigniederlassung der Leipziger Wollkammer in Hoboken bei Antwerpen ist am Dienstag Abend eine große Anzahl von Arbeitern in den Ausstand getreten. Nachdem die Zahl der Ausständigen am Mittwoch noch zugenommen hat, feiern mehr als 1000 Arbeiter. Dieselben verlangen eine Lohnverhöhung. In einer am Mittwoch Abend stattgefundenen Versammlung der Ausständigen wurde beschlossen, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, bis die Forderung, 75 Centimes

Zulage für den Mann und 25 Centimes Zulage für die Frau, bewilligt sei.

Zum Schuttmacherstreik in Weiskensfeld wird gemeldet: In einer am Dienstag abgehaltenen Versammlung der Mitglieder der Gewerkschaften, an welcher auch die Fabrikanten theilnahmen, wurde der Ausgleichsvorschlag der Centralleitung, eine gemischte Commission einzusetzen, mit großer Mehrheit abgelehnt. Die socialistischen Arbeiter lehnten ihrerseits einen ähnlichen Vorschlag der Arbeitgeber ab, weil sie keine Gemeinschaft mit den Mitgliedern der Gewerkschaften und den nichtorganisirten Arbeitern hätten, und beschlossen, in den Generalstreik einzutreten. Am Mittwoch wurde in 19 großen Schuttmacherfabriken vollständig, in 8 theilweise gestreikt, in den übrigen Fabriken voll gearbeitet.

Folge der Diätenlosigkeit. Der bekannte Reichstags-Restaurateur Schulze unterbreitete dem Reichstage eine Eingabe, in welcher er für die Reichstags-Restaurations 4000 M. Zuschuß pro Session fordert, andernfalls er den vierten Theil der Deconomie aufzugeben gezwungen sei, da in Folge des schwachen Besuchs der Localitäten die Einnahmen die Kosten nicht decken. — Natürlich können die Reichsboten jene 4000 M. nicht bewilligen, ohne sich ein Armutßzeugniß vor dem deutschen Volke auszustellen. Vielleicht steuert die „Fraktion Schulze“ — so bezeichnet man die Abgeordneten, welche mehr in der Restauration, als im Sitzungssaale zu finden sind — freiwillig ein Scherlein, um ihrem „Fraktionsführer“ einen Ertrag für den Ausfall zu gewähren.

Der erste künstliche Diamant, der in Deutschland hergestellt ist, u. zw. von Geheimrath Schab nach dem modificirten Moissan'schen Verfahren, wurde dem Kaiser am Dienstag gezeigt, als er dem Vortrag des Professors Linde über Verflüssigung der Luft beizuwohnte.

Unterzahlungen. Ein Mailänder Telegramm bringt die Nachricht, daß der Cavaliere Bossi, Kassirer der Volksbank in Biacenza, flüchtig geworden ist unter Mitnahme von 160 000 Lire. Dasselbe Institut wurde bereits im November in gleicher Weise betroffen, indem der Kassirer und der Buchhalter flüchteten und 270 000 Lire mitnahmen. — Der Kassirer Kastner der Oberrheinischen Bank zu Mannheim wurde am Mittwoch wegen Unterzahlungen in Höhe von 80 000 M. von der Strafkammer zu 1 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Eine verheerende Feuerbrunst brach am Donnerstag Morgen in Bremen aus. Die drei mittleren Backhäuser der Aetiongesellschaft „Bremser Backhäuser“ in der Sophienstraße brannten, trotz der angestregten Thätigkeit der Feuerwehr, nieder; es gelang nur die beiden angrenzenden Häuser zum Theil zu erhalten. Das in den von dem Feuer in Mitleidenschaft gezogenen 5 Häusern der Gesellschaft befindliche bedeutende Quantum Tabak, welches dort für Rechnung der Firmen H. F. G. Meyer und Frig Strauch u. Sohn lagerte, ist durch Feuer und Wasser völlig vernichtet worden. Das Tabaklager der Firma Meyer war mit 2 Millionen, das von Frig Strauch u. Sohn mit 250 000 M. versichert.

Unfall zur See. Im Nebel hat die Fischerschmiede „Henry und Lydia“ das Schleppnetzfischerboot „Jane Smith“ in Dartmouth in Grund gerannt. Die 16 Fischer der „Jane Smith“ sind sämmtlich ertrunken. „Henry und Lydia“ erlitt bei dem Zusammenstoß selber so starke Beschädigungen, daß ihr Führer fürchtete, sie könnten jeden Augenblick untergehen. Das Boot, das die „Henry und Lydia“ hinabließ, um die Schiffbrüchigen der „Jane Smith“ zu retten, schlug sofort um.

Ueber einen schweren Eisenbahnunfall wird aus Dithmarsch vom 14 d. M. gemeldet: Zwischen

den Stationen Milschewice und Dziedowla der Polesky-Bahn stieß ein Personenzug mit einem Güterzuge zusammen. Beide Locomotiven wurden total zertrümmert. Acht Passagiere und vier Zugbeamte sind todt, mehrere Personen schwer verletzt. Die Bahnstrecke ist gesperrt.

Die Pest. Aus Bombay meldet die „Daily Mail“: Prof. Haffkine, der Entdecker des Cholera-Serums, welcher sich gegenwärtig hier aufhält, rief die Regierung, Bombay durch einen Truppencordon zu isoliren, da sich sonst die Pest über ganz Indien ausbreiten würde. (Das wird wohl auch nicht mehr helfen, nachdem Zehntausende von Blüthigen den Krankheitsstoff verbreitet haben.) — Wegen des von türkischer Seite ausgehenden Widerstandes in der Frage der indischen Pilger konnte der Sanitätsrath in Konstantinopel in seiner Sitzung am Mittwoch keinen Beschluß fassen. Nur in Basra sind Schiffe mit Pestkranken zurückgewiesen worden. Ein englisches Schiff, welches mit 1042 indischen Pilgern abgegangen war, von denen unterwegs zwei an der Pest gestorben sind, ist in Karaman eingetroffen.

Ein Neuseiten der Pariser Mode wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Auf der Straße begegnet man immer mehr Damen, besonders jungen, in der sogenannten Bêbe- oder Blusen-tracht. Diese besteht aus einem anschließenden breiten Schulterstück, worin Kermel und Bahnen eingesetzt sind. Die Kermel sind mächtig weit, haben nichts mehr mit dem Buffärmel gemein. Die Bahnen fallen bis zum Knöchel herab und haben nur hinten einige kleine Falten; denn das Kleid soll decken, sich etwas anschließen, nicht flattern. Um die Hüften eine leise Verengung, unten etwas weiter. Keine Taille, also fällt auch deren Vorbedingung, die Schnürbrust, weg, wenigstens offensichtlich. — Die Schlepp kommt wieder auf. Borerst nicht auf der Straße, aber auch für den Gesellschaftsanzug nicht in großem Umfange. Doch sie ist da.

Originelle Stilblüthe. Die „S. B. N.“ enthalten in ihrer letzten Nummer folgenden Satz: Der unlängst signalisirte Ausbruch von Unruhen in der südmarokkanischen Gasse Taflet liefert Wasser auf die Mühle der französischen Saharapolitik.

Viel verlangt. Sie: „Zieh' Dich um, Artbur, wir bekommen Gäste!“ — Er (ärgerlich): „Mein Gott, giebt es denn keine Minute am Tage, wo man eine halbe Stunde ungestört sein kann?“

Aus der Schule. Lehrer: „Was lehrt uns das Schiäl Ludwig XVI.“ — Schüler: „Daß wir nie den Kopf verlieren sollen!“

Briefkasten.

H. S. Das „Grundeis“ bildet sich auf dem Boden des Flusses, wird durch Strömungen emporgerissen und setzt sich entweder am Ufer fest oder wird in Schollen abwärts getrieben.

Berichterstatter in Schweinig. Zuunbedeutend.

Wetterbericht vom 14. und 15. Januar.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—12	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Bewölkung 0—10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	749.1	- 1.0	NE 1	100	10	
7 Uhr früh	750.6	- 1.6	NE 2	96	10	
2 Uhr Nm.	751.4	- 0.8	E 1	88	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: - 2.0°.

Witterungsaussicht für den 16. Januar. Wohlfeil, etwas kälteres Wetter; keine oder geringe Niederschläge.

Freibank.

Sonabend, d. 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr: Verkauf von minderwerthigem Schweinefleisch, das Psd. 35 Pf.

Die Schlachthof-Verwaltung.
Deutsch. Speck, geräuch., à Psd. 70 Pf., ganze Seiten à Psd. 60 Pf.,
amer. Speck, geräuch., à Psd. 60 Pf., ganze Seiten à Psd. 48 Pf.,
Schweinefleisch, gar. rein, à Psd. 40 Pf.,
deutsches Riesenfleisch, à Psd. 55 Pf.,
Sauerkraut, fein u. grob geschnitten, empfiehlt M. Finsinger.

Bier!
Echtes Kulmbacher, 10 Fl. 1.50 M., Lagerbier, 10 Fl. 0.85 M.,
Pilsener Art, 10 Fl. 0.90 M.,
Münchener Art, 10 Fl. 0.90 M.,
auf Wunsch frei ins Haus, empfiehlt M. Finsinger.

Wies. Apfelsinen, Stück 5 bis 10 Pfennige, Pfund 25 und 30 Pfennige, empfiehlt M. Finsinger.

Frische grüne Serringe, Bücklinge, Bratheringe in Fäßen, Serringe in Gelée, Kase, Kieler Sprotten, russ. Sardinen, Anchovis, Sahn-, Garzer, Spitz- u. Münchener Bierläse bei L. Schulz, Grünstraße 6.

Hauptfettes Rindfleisch empfiehlt Paul Felsch, Niederstr.

Cacao,

rein löslich, pro Pfund von Mfr. 1.60 an, van Houten's Cacao, Gaedke's Cacao, Lahmann's Nährsalz-Cacao u. Chocolate empfiehlt Lange's Drogenhdl.

Lange's Drogenhdl.

Weglicher Sauerkohl, saure, Senf- und Pfeffergurken, Preiselbeeren, Backobst, Pflaumenmus, Butter, Eier, div. Käse, tägl. frische Räucherwaaren: Kieler Sprotten, Bücklinge zu billigen Preisen bei Frau A. Sommer.

Täglich frische Schäume, Salz- und Fastenbäckeln bei C. Ludewig, Postplatz 4.

Sonntag bei Pfannenfuchen P. Faustmann.

Brot

in bekannter Größe und Güte, ebenso Hausbackenbrot, à 40 und 60 Pf., empfiehlt tägl. frisch L. Kupsch.

Gelegenheitskauf!

Großen Posten Arbeits-Hosen

in Leder, Cord, Zwirn, Manchester verkaufe zu

noch nie dagewesenen billigen Preisen.

1 J. Schwarz, 1 Oberthorstr.

Kanarienvögel

mit schönen Hohl- und Klingelstollen, Knorre u. Pfeifen, sind noch abzugeben Ring- u. Katbol. Kirchstr. Ecke 13, 1 Tr.

Brot, groß, weiß und wohlgeschmeckend bei Emil Pilz, Niederthor.

Großer Reste-Verkauf

der angesammelten Reste in Kleiderstoffen, Leinen- u. Baumwollwaaren zu bekannt

spottbilligen Preisen.

Sämmtliche Winterwaaren, Hauben, Muffen, Strickwesten, Normalhemden und Hosen u. s. w. werden, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Selmar Petzall, Poststraße 2.

H. Schimansky, pract. Zahnarzt,

Astler für künstliche Zähne u. Plomben, Niederthorstraße 7.

Rechnungsformulare vorrätzig bei W. Lovysohn.

Gesundbrunnen.

Sonntag, den 17. Januar 1897:

Tanzfränzchen.

Ausschank fremder u. hiesiger Biere.
Echt Kulmbacher vom Faß.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Freundlichst ladet ein **G. Krebs.**

Rohrbusch.

Sonntag, den 17. Januar 1897:

Tanzfränzchen,

Polonaise,

wozu freundlichst einladet **Jahndel.**

Empfehle meinen Saal mit Bühne zu
Bällen, Vereinsfestlichkeiten u. einer ge-
tigen Beachtung.

Café Waldschloss.

Sonntag:

Tanzfränzchen.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Meinen Saal mit Bühne empfehle zu
Hochzeiten, Bällen und Vereinsfestlich-
keiten.

Gute Küche. **H. Bester.**

ff. Weine.

Louisenthal.

Eisbahn.

Sonntag: Ballmusik.

Deutscher Kaiser.

Sonntag: Tanzmusik.

Hirsch-Berg.

Sonntag: Zum Kaffee fr. Gebäck.

Goldener Frieden.

Sonntag, den 17. Januar, von 4 Uhr an:

Ball.

(Orchestermusik.)

Bär's Lokal.

Sonntag: Tanzmusik.

Schützenhaus.

Sonntag, den 17. Januar von 4 Uhr ab:

Ball.

(Orchestermusik.)

Louisenthal.

Morgen Sonnabend:

Großes Eis-Corso-Fest

bei bengalischer Beleuchtung.

Anfang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 25 Pfg.

Naumann's Restaurant.

Sonntag, den 17. Januar:

Kaffee und frisches Gebäck,
von 4 Uhr an **Tanzfränzchen,**
wozu freundlichst einladet **A. Graf.**

Schützenhaus.

Sonntag: Minze.

Wiener Café.

Mittwoch, den 20. d. Mts.:

Schweinschlachten.

Gasthof zur Germania

in Gross-Lessen.

Dienstag, den 19. Januar 1897:

Groß. Extra-Streich-Concert,

ausgeführt vom Stadtorchester aus
Grünberg unter persönlicher Leitung des
städtischen Musikdirectors **B. Edel.**

Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pfg.

Nach dem Concert: **Ball.**

Hierzu laden ergebenst ein

B. Edel, Grossmann,

Musikdirector. Gasthofbesitzer.

Ochelhermsdorf.

Sonntag, den 17. d. M., ladet zur

Tanzmusik

bei gut besetztem Orchester

freundlichst ein **Wilhelm Hosenfelder.**

Sonntag, den 17. d. M., ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein **Kleindienst in Schloin.**

Sonntag, d. 17. d. M., **Tanzmusik**

ladet zur

ergebenst ein **Bock, Drentkau.**

I. allgemeine

Ausstellung

Vereins für Geflügel-, Vogel- und Kaninchenzucht

Sonnabend, den 16., Sonntag, den 17.,

und Montag, den 18. Januar,

in Miethke's Sälen hier.

Eintrittspreis am Sonnabend und Sonntag

für Kinder, Schüler u. Lehrlinge 20 Pf., für Erwachsene 50 Pf.,

Eintrittspreis am Montag für Erwachsene 30 Pf.

Loose à 50 Pf., 11 Stück 5,00 Mk.

Concert durch die Edolsche Kapelle.

Billets für Vereinsmitglieder sind bei Herrn **Emil Fowe** abzuholen.

Günstiger Gelegenheitskauf

für Brautleute,

zu Geschenken u.

Um mein Lager zu räumen, verkaufe von heute ab einen großen Posten

Bilder, Oelfarben- u. Kunstdrucke, Handmalereien u.
und Hausfegen in Goldbarock- u. Nußbaumrahmen

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Paul Sander, Tapezier u. Decorateur,

Bahnhof- und Niederstraßen-Ecke.

Hochzeits-Geschenke

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Breitestraße 2. **Otto Baier.** Breitestraße 2.

Erstlingswäsche,

als: Senden von 10 Pf.,

Lätzchen von 8 Pf.,

Lätzchen von 28 Pf. an, Steckbetten, Wickeltuch,

Unterlagestoffe, Nachtröckchen u. s. w. empfiehlt

spott- **A. O. Schultz,** Niederthorstr. 14.

billig

Reizende Neuheiten

Vogelbauern

sind in meinem Schaufenster ausgestellt.

Breitestr. 2. **Otto Baier.** Breitestr. 2.

Wir machen darauf aufmerksam, daß bereits am 20. Januar d. J.
die Annahmefrist zur Baarzahlung der Schuldverschreibungen der
Preussischen 4% consolidirten Staats-Anleihe
abläuft, und bitten diejenigen, die nicht auf einen Zinsgenuß von 4%
verzichten wollen, sich baldigst aber spätestens **bis zum 19. d. Mts.**
bei uns zu melden. Wir können denselben mit sehr günstigen und
guten Tauschofferten dienen.

Gebr. Mannigel,

Neumarkt 13.

Pritttag. Gasthof zur

Hoffnung.

Sonntag, den 17. d. Mts.:

Tanzmusik,

wozu freundl. einl. Carl Liers.

Sonntag, den 17. d. M., ladet zur

Tanzmusik

ergebenst ein

Gastwirth **Schädel,** Droschkau.

Verein für Geflügel-,

Vogel- u. Kaninchenzucht.

Sonnabend, Vormittags 9 $\frac{1}{4}$ Uhr,

Berammlung der Mitglieder bei Miethke.

Riesengebirgs-Verein.

Sonnabend, den 16. Jan., Abends 8 Uhr

im Hotel „Schwarzer Adler“:

Vortrag des Herrn **Reaganmiasial-**

Oberlehrers **Dr. Leeder.**

Gäste willkommen.

Kaufmännischer Verein.

Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.

Dienstag, den 19. d. Mts.:

Vereinsabend.

Referat: „Der Verkehr mit der Reichs-

bank.“

Der Vorstand.

Christlicher

Arbeiter-Fortbildungs-Verein.

Sonntag Abds. im Deutsch. Kaiser: Ordentl.

Generalversammlung u. Vorstandswahl.

Gewerk-Verein

der deutschen Maschinenbau- und

Metallarbeiter.

(Hirsch-Dunker.)

Sonnabend, d. 16., Abds. 8 Uhr:

Generalversammlung

Holzmarktstraße 1.

Mitgliederaufnahme.

Jedes Mitglied hat zu erscheinen.

Bürger-Verein.

Donnerstag, d. 21. d. Mts., Abends 8 Uhr,

im Gasthose zu den **drei Mohren:**

ordentliche

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.

2. Rassenbericht und Ertheilung der

Decharge.

3. Wahl des Vorstandes.

4. Fragekasten.

Hebammen-Verein.

Montag, d. 18. d. M., Nachmittags 1 Uhr.

Verein für 1858.

Handlungs-Commiss von

(Kaufmännischer Verein.)

Samburg, Al. Bäckerstr. 32.

Kostenfreie Stellenvermittlung:

Ueber 59 000 Stellen besetzt.

Die Mitgliedschaften für 1897, die

Quittungen der Pensions-Kasse, sowie

der Kranken- und Begräbnis-Kasse, sowie

e. S., liegen zur Einlösung bereit.

Der Eintritt in den Verein und seine

Rassen kann täglich erfolgen. Ueber

52 000 Mitglieder.

Geschäftsstelle für Grünberg bei

Herrn **Oswald Wolf.**

Vortrag!

Sonntag, d. 17. Jan., Abds. 6 Uhr, im Saale

der apostol. Gemeinde (Deutsches Haus).

Thema: Das 1000jähr. Reich.

Eintr. frei. Jedermann wird freundl. eingel.

Stangenspargel,

1 Pfd. = Bäckse 80 Pfg., 1 M., 1,10 M., 1,20 M.,

2 Pfd. = Bäckse 1,50 M., 1,75 M., 2 M. u. 2,20 M.

Schnittspargel,

1 Pfd. = Bäckse 50 Pfg., 60 Pfg. u. 70 Pfg.,

2 Pfd. = Bäckse 1,10 M. u. 1,30 M.,

Gemischtes Gemüse,

1 Pfd. = Bäckse 55 Pfg., 2 Pfd. = Bäckse 90 Pfg.,

Prima junge

Schnitt- u. Brechbohnen,

2 Pfd. = Bäckse 40 Pfg.,

Junge Erbsen,

1 Pfd. = Bäckse 50 Pfg. u. 60 Pfg.,

2 Pfd. = Bäckse 80 Pfg. u. 1,10 M.,

Frischen Ital. Blumenkohl,

Apfelsinen, Citronen,

sowie alle Sorten

conservirte Früchte

empfehl

Max Seidel.

Apfelwein 2. 25 Pf.,

Waldmeisterbowle 2. 30 Pf.

empfehl **O. Rosdeck.**

Vorzügl. alt. Weiß- u. Rothwein 80 Pf.,

Apfelw. 25 Pf., dito Bowle 30 Pf., Wein-

essig 20 Pf. bei Fritz Roth, Berlinstr. 57.

93r Wm. 20 Pf. W. Sommer, Grünstraße.

Rothw. 2. 80 Pf. bei Otto Liebeherr.

94r W. 2.50 Pf. Edith Zeugner, Berlinstr. 77.

95r 2. 75 Pf. Wwe. Steinich, Berlinstr. 44.

95r 2. 70 Pf. bei Rob. Seidel, Niederstr. 64.

95r W. 2. 80 Pf. Winderlich, Krautstr.

95r 2. 70 Pf. W. Sorltz, Vansigerstr. 19.

95r Wm. 2. 80 Pf. Webermstr. Stenzel.

Borg. Wm. 2. 80 Pf. Jos. Langer, Webermstr.

Gut. 95r Wein 20 Pf. M. Knispel.

Weinanschank bei:

Julius Weber, 95r 80 Pf.

Hohmann, Vindeberg 35, 95r 80 Pf.

W. Jensch, Niederstr. 16, 94r 60 Pf.

Wittfrau Borge, Vansigerstr., 95r 80 Pf.

H. Walde, Berlinstr., 95r 80 Pf. d. Thor.

Theodor Leutloff, Krautstr. 25, 95r 80 Pf.

Winger A. Horlig, Mittelw. 5, 95r 80 Pf. 75 Pf.

Wwe. Bad Wäghold, Berlinstr. 60, 95r 80 Pf. 75 Pf.

H. Schred, Matthäiweg 4, 93r 80 Pf.

H. Gebhardt, Niederstr. 34, 95r 80 Pf.

Sonnabend von 4 Uhr ab: Frische Wurst.

Bauunternehm. Hoffmann, Lawaldau, 95r.

Missions-Nähverein.

Dienstag Nachmittags 3 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am 2. Sonntage nach Epiphania:

Beichte, Communion und Vormittagspr.:

Herr Superintendent Ponicer.

Nachmittagspr.: Herr Pastor sec. Wille.

Laufgottesdienst um 1 Uhr: Herr Super-

intendent Ponicer.

Vormittags 10 Uhr Kindergottesdienst der

Knaben aus den Oberklassen von Stadt

und Land in der Herberge zur Heimath:

Herr Pastor sec. Wille.

Gottesdienst in Sawade: Herr Pastor

tert. Bastian.

Nachmittags 5 Uhr Bibelstunde in der

Herberge zur Heimath: Herr Pastor

tert. Bastian.

Verantwortl. Redacteur: Karl Langer

für die Inserate verantwortlich: August

Feder, beide in Grünberg.

Druck u. Verlag von B. Leubsdorn, Grünberg.

(Hierzu eine Beilage.)

Parlamentarisches.

Der Reichstag setzte am Mittwoch die Staatsberatung fort. Abg. Pastor Häpden (Christlich-social) polemisierte heftig gegen Freiherrn v. Stumm, wegen seiner Haltung gegenüber den Geistlichen des Saarreviers und bezeichnete ihn als den Ueberbringer kaiserlicher Telegramme (Heiterkeit), der lediglich dadurch seinen Befähigungsnachweis für die Fragen der Arbeiterorganisation erbracht habe. Abg. v. Heyl (natlib.) nahm den Abg. v. Stumm gegen die Vorwürfe des Redner in Schutz und verlangte Auskunft über den Stand der Enquete, welche von der Commission für Arbeiterstatistik über die Lage der Confection und der Wäschebranche angestellt ist. Minister v. Bötticher erklärte, die Enquete sei abgeschlossen, doch habe sie sich noch nicht zu bestimmten Vorschlägen, welche dem Reichskanzler unterbreitet werden sollten, verdrückt. Abg. v. Stumm (recons.) antwortete auf die Angriffe Häpden's; er habe bedauert, daß ihn Häpden seiner Zeit nicht gegen den Vorwurf mangelnder Wahrheitsliebe, den ihm Bebel gemacht, verteidigt habe. Die National-Socialen unter Leitung Raumann's ständen nicht mehr auf dem Boden des Christenthums, die Arbeitervereine Raumann'scher Färbung marschirten direct ins Lager der Socialdemokratie. Auf eine Anfrage des antisemitischen Abg. Bebel erwiderte Minister v. Bötticher, es sei ein Rundschreiben der verbündeten Regierungen über die Wirkung der Bäderverordnung ergangen, doch lägen noch nicht alle Antworten vor. Einige wären alle darin, daß man noch kein abschließendes Urtheil über die Wirkung gewinnen könne, und daß es verfrüht sein würde, schon jetzt an eine Aenderung der Verordnung zu denken. Abg. Bebel (Soc.) ging auf die Wirkung der Bäderverordnung ein und bezeichnete die Durchführung derselben speciell für Berlin als mangelhaft. Noch heute kämen in einer Anzahl Berliner Bäderbetriebe Arbeitszeiten von 13-20 Stunden vor. Minister von Bötticher lebte die Veranstaltung einer neuen Enquete ab. Abg. Häpden polemisierte nochmals gegen Stumm in Sachen der Arbeitervereine und befragte die Beibehaltung der Bäderverordnung. Auf eine Anfrage des Abg. Fischbeck (Freis. Vereinig.) — der zugleich erklärte, daß die Freisinnige Volkspartei im Princip den Arbeiterschutz wolle, aber statt des Maximalarbeitstages für Bäderbetriebe eine Minimalarbeitszeit haben wolle — erklärte Minister v. Bötticher es für zulässig, daß landwirtschaftliche Maschinen auch nach der Gewerbeordnungsnovelle im Wege des Detailreisens vertrieben werden dürfen.

Gestern setzte der Reichstag die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fort, der bis zum Capitel „Reichsgesundheitsamt“ erledigt wurde. Von Seiten des antisemitischen Abg. Werner wurde versucht, die Bäderfrage hineinzuziehen, doch zeigte Niemand im Hause Lust, darauf einzugehen. Die socialdemokratischen Redner kamen abermals auf den Hamburger Streik zu sprechen. Schatzsecretär Graf Posadowsky erklärte die Unterbringung von Arbeitern auf Schiffen im Hamburger Freihafengebiet mit Rücksicht auf die Zwangslage der Arbeiter für zulässig. Die Polemik zwischen den Abgg. v. Stumm und Häpden ersufte eine zweite Auflage. — Heute, Freitag, Justizetat.

Die lex Heinze ist vom Centrum als Initiativantrag im Reichstage eingebracht worden. Die lex Heinze wurde bekanntlich von der Regierung 1892 als Gesetzentwurf eingebracht im Anschluß an den Proceß gegen Heinze und Consorten. Der Initiativantrag ist ein Knäuel von Straßparagraffen und Polizeiparagraffen zum Schutz der Stillschkeit, unter denen die meisten von sehr bedenklichem und zweifelhaftem Werthe sind.

Das preussische Abgeordnetenhaus verließ am Mittwoch den Entwurf betreffend die obligatorische Schuldentilgung (Automatengesetz) in zweiter Lesung. Den Ausgleichsfonds hat die Commission bekanntlich abgelehnt, dagegen in § 1 eine obligatorische Schuldentilgung von 1/2 pCt. der Staatsschulden vorgeschlagen. Abg. Eugen Richter (Freis. Volksp.) wendete sich gegen § 1, der nach dem Falllassen des Ausgleichsfonds erst recht überflüssig sei. Der Finanzminister berief sich zu Unrecht auf das Beispiel Englands und Frankreichs, sowie auch auf die Schuldentilgung in den Communen. Hier sei die Finanzwirtschaft eine ganz andere, und die Gläubiger der Communen hätten ein viel größeres persönliches Interesse an der Schuldentilgung. Für den Satz von 1/2 pCt. sei gar keine innere Begründung vorhanden. Entstände in Folge der obligatorischen Schuldentilgung ein Deficit, so müsse man sich doch wieder durch Anleihen helfen. Die obligatorische Schuldentilgung schwächere das Staatsrecht. Es sei ja das Ideal des Finanzministers, Deficite durch Steuerzuschläge zu tilgen. Abg. v. Jeddly (Freiscons.) polemisierte gegen den Abg. Eugen Richter und trat für obligatorische Schuldentilgung ein. Abg. Dr. Bachem (Centr.) bedauerte, daß man den Ausgleichsfond habe fallen lassen. Das Gesetz sei in der Fassung der Commission unvollständig. Der Reichstag habe nicht aus Oppositionslust, sondern unter der Billigung des Volkes die neuen Steuern abgelehnt. Abg. Dr. Sattler (natlib.) bezeichnete die Ausführungen Bachem's als einen Mäntelzug von Unwahrheiten und suchte

die Cartellparteien gegen Bachem's Vorwürfe zu verteidigen. Finanzminister Dr. Miquel warf dem Centrum vor, eine gewaltige Schwenkung in seiner Finanzpolitik gemacht zu haben. Schließlich trat der Minister für die unveränderte Annahme der Vorlage mit dem Ausgleichsfonds ein. Wie sich das Ministerium zu dem Beschluß der 1/2 pCt. stellen werde, wisse er noch nicht. Besser sei es, 1/2 pCt. mit Ausgleichsfonds zu nehmen. Abg. Brömel (Freis. Vereinig.) bekämpfte die obligatorische Schuldentilgung. Abg. v. Armin (cons.) trat Namens seiner Partei für die Commission'schlässe ein.

Gestern beendete das Abgeordnetenhaus die zweite Beratung des Schuldentilgungsgesetzes. Finanzminister Dr. Miquel suchte den Vorwurf der Fiscalität bezüglich der Verwendung der Eisenbahnüberschüsse zurückzuweisen. Nach kurzer Debatte wurde § 1 nach den Commission'schlässen angenommen. Zu § 3, welcher bestimmt, daß der Ueberschuß im Etat im vollen Betrage zur Schuldentilgung zu verwenden ist, beantragte Abg. v. Jeddly (Freiscons.), für die Eisenbahnverwaltung einen Dispositionsfonds von 20 Millionen M. zu reserviren. Finanzminister Dr. Miquel bekämpfte den Antrag, der nur Unklarheit schaffe. Abg. v. Jeddly befragte dagegen seinen Antrag. Abg. Eugen Richter (Freis. Volksp.) führte aus, der Antrag Jeddly beschränke das Staatsrecht. Der ganze § 3 sei etwas Ungeheuerliches, denn man entziehe die Ueberschüsse damit jeder Beschlußfassung. Sie würden nicht, wie im Reich, in den Einnahmen des nächsten Jahres erscheinen. Wir besitzen in Preußen bereits 3 bis 5 Milliarden verbendes Staatsvermögen mehr als unsere Schulden ausmachen. Was solle da die obligatorische Schuldentilgung? Das Centrum und die Cartellparteien seien beide mitschuldig an der Gestaltung der Reichsfinanzverhältnisse, aber die Hauptschuld trage Kaiser Wilhelm, der die Einzelstaaten zu Kostengängern des Reiches gemacht habe. Die Conservativen stellten es so dar, als ob erst durch Herrn Miquel Ordnung in die preussischen Finanzen gebracht worden sei. Da stellten sie den früheren preussischen Finanzministern ein schlechtes Zeugniß aus. Kaiser Wilhelm sei damals der eigentliche Finanzminister gewesen, die Herren Scholz und Bitter höchstens Staatssecretäre. Herr Miquel befolge die Politik der Schönehaufung. Wenn er die Milliarde voll habe, dann könnte man es dem Herrn v. Jeddly überlassen, seinen Ministerstuhl zu bekränzen. (Heiterkeit.) Finanzminister Dr. Miquel polemisierte gegen die Abgg. Richter und Brömel. Richter verzeihe bei seinen verführerischen Ausführungen immer die Lugabestreibungen. Der Bruttoausgabe-Etat sei seit dem Jahre 1880 von 700 Millionen auf 2 Milliarden gestiegen. Richter habe immer negirt; es wäre besser, wenn er bei seinen Kenntnissen und Talenten auch einmal Positives leistete. In der weiteren Debatte beteiligten sich die Abgg. Rirsch, Dr. Sattler, Frhr. v. Jeddly (der seinen Antrag zurückzieht), Brömel und Dr. Friedberg. § 3 und der Rest der Vorlage wurden unverändert angenommen. — In zweiter Lesung wurde das Gesetz betreffend obligatorische Fortbildungsschulen in Posen und Westpreußen unter Ablehnung der Anträge von Jagdzewski und von Heeremann erledigt. — Morgen, Sonnabend, dritte Lesung des Lehrerbesoldungsgesetzes.

Stadtverordneten-Versammlung vom 14. Januar 1897.

Anwesend 43 Stadtverordnete, seitens des Magistrats die Herren Beigeordneter Kammerer Rothe, Stadtbaurath Seberin, Stadträthe Hartmann, Künig, Mannigel, Walde, Engmann, Eichmann, Schöndnecht. — Der Zuhörerraum ist gut besetzt.

Stadt- u. Sommerfeld stellt zunächst der Versammlung den zweiten Bürgermeister von Stolp Herrn Waldecke vor und widmet dann dem verstorbenen Herrn Stadtrath Wenzel ehrender Anerkennung. Vers. erhebt sich zu seinen Ehren von den Plätzen.

Es folgt die Vorstandswahl. Die Wahlcommission schlägt Wiederwahl des bisherigen Vorstandes vor. Stadtv. Wähle erklärt, daß er eine Wiederwahl zum stellvertretenden Vorsitzenden nicht annehmen könne, und motivirt seine Ablehnung mit Gesundheitsrückichten. Stadtv. Staud drückt dem bisherigen Gesamtvorstande den Dank für die aufreibende und umsichtige Thätigkeit aus, welche derselbe im verflossenen Jahre entfaltet hat, und ersucht, die Wünsche des Herrn Wähle zu berücksichtigen, im Uebrigen aber den Vorstand möglichst einstimmig wiederzuwählen. Es erfolgt zunächst die Wahl des Vorsitzenden. Zu demselben wird Stadtv.-Vorst. Martin Sommerfeld mit 42 Stimmen wiedergewählt; ein Zettel ist unbeschrieben. Bei der Wahl des Schriftführers fallen 41 Stimmen auf Professor Burmeister, 1 auf Stadtv. Staud; ein Zettel ist unbeschrieben. Die Wahl des Vorsteher-Stellvertreters hat folgendes Ergebnis: Commerzienrath Deuchelt 32 Stimmen, Rechtsanwalt Kiedow 10, Stadtv. Hellwig 1. Commerzienrath Deuchelt ist also gewählt. Zum stellvertretenden Schriftführer wird Stadtv. Georg Hellwig mit 36 Stimmen gewählt, die Stadtv. Beichel, Winkler und Leonhardt erhalten je eine, die Stadtv. Kiedow und Kärger je 2 Stimmen. Alle Gewählten nehmen die Wahl mit Dank an.

Demnachst erstattet der Schriftführer den Geschäftsbericht für das Jahr 1896. Danach fanden 16 Sitzungen statt, in denen 323 Vorlagen erledigt wurden. Die Sitzungen wurden durchschnittlich von 40 Stadtverordneten besucht.

Das Präser'sche Grundstück an der Berliner Straße ist der Stadt für 21000 M. zum Kauf angeboten worden. Die Baudeputation und der Mag. empfehlen den Ankauf, wenn der Kaufpreis auf 18000 M. ermäßigt wird. Stadtv. Deucher empfiehlt den Ankauf des Hauses in längerer Auseinandersetzung. Es müssen im Innern der Stadt Bauplätze erschlossen werden; auch werde das Grundstück später nicht billiger, sondern theurer werden. Stadtv. Staud bittet vom Ankauf abzusehen, da man dann auch das Trimler'sche Haus mit vielleicht 15000 M. ankaufen müsse. Man dürfe aber angesichts der großen Ausgaben, die unserer harten, nicht so viele Gelder festlegen. Hierauf wird die Vorlage abgelehnt. — In das Comité für eine gemeinsame Kaiser-Geburtstags-Fest hat Mag. die Stadträthe Eichmann und Engmann gewählt; Vers. bestimmt dazu die Stadtv. Gehler und Winkler. — Dem Frauenverein wird das bisher ihm zur Verfügung gestellte Freibett im städtischen Krankenhaus zu den bisherigen Bedingungen auch für das nächste Jahr bewilligt. — Nachdem Herr Großmann die Wahl zum Bezirksvorsteher im 8. Stadtbezirk abgelehnt hat, wird Herr Rentier (früher Bädermeister) Adolf Herrmann in dieses Amt gewählt. — Das Provinzial-Schulcollegium hat den Beschlässen der städtischen Behörden in Bezug auf den Altersstufenetat für die Realgymnasiallehrer zugestimmt und wird dieselben höheren Ortes bekräftigen, sobald der bezügliche Etat eingereicht ist. Der Etat wird gemäß den Beschlässen der letzten Sitzung angenommen. — Mag. hat beschlossen, für den Zuhörerraum des Stadtverordneten-Sitzungssaales zwei Dugend Stühle zum Preise von 120 M. anzuschaffen. Vers. stimmt zu.

Herr Bürgermeister Waldecke aus Stolp gab einen kurzen Ueberblick über seinen Bildungsgang und seine bisherige Thätigkeit auf communalem Gebiete. Er war zuerst 2 1/2 Jahre Bürgermeister in Schwelben und dann seit Januar 1894 zweiter Bürgermeister der Stadt Stolp, als welcher er eine Reihe von Decernaten zu versehen hatte. Insbesondere hat er das dortige Armenwesen durch die Durchführung des Elberfelder Systems gehoben und die private Armenpflege mit der öffentlichen in inneren Zusammenhang gebracht. Ferner hat er das Sparcassenwesen besonders gepflegt. Als Polizeichef fungirte er nur vorübergehend; er erachtet es als notwendig, daß der Bürgermeister auch als Polizeichef in Ruhe und Frieden mit den Bürgern zu leben trachte. Eine sog. „Polizeiwirtschaft“ sei ihm verhaßt. Der Bürgermeister soll ein Vater der Stadt sein, sich besonders der Bedrängten annehmen. Er soll ferner kein Projectenmacher sein, sondern eine Aufgabe nach der andern erledigen und in jedem Falle die finanzielle Lage der Commune berücksichtigen. Allen freilich kann's kein Bürgermeister Recht machen, aber mit der Verhütung des Spruchs „Ihne Recht und scheue Niemand!“ werde er sich doch die allgemeine Anerkennung zu erwerben verstehen. — Auf eine Anfrage an die Vers., welche die Rede des Herrn Waldecke beifällig aufgenommen hatte, meldet sich Niemand zum Worte.

Herr Stadtbaurath Seberin theilt mit, daß das Wasser, welches bei den von der städtischen Verwaltung im Adlerlande vorgenommenen Pumpversuchen gewonnen ist, an drei Stellen untersucht und als klar, rein und vorzüglich befunden worden ist.

Darauf folgt eine geheime Sitzung.

Verwaltungsbericht der Stadt Grünberg pro 1895/96.

Die Verwaltung des Standesamts wurde vom 1. Januar 1896 ab dem bisherigen Standesbeamten-Stellvertreter, Calculator Willh. Hoyer widerwillig übertragen. Im Jahre 1895 gelangten zur Eintragung: 653 Geburten, worunter 25 Todtgeburten, (gegen 639 bezw. 29 im Vorjahre), 175 Eheschließungen (gegen 157 im Vorjahre), 443 Sterbefälle (gegen 350 im Vorjahre). Von den Lebendgeborenen waren 315 männlichen und 313 weiblichen Geschlechts, darunter uneheliche 24 männlichen und 38 weiblichen Geschlechts; von den Todtgeborenen waren 15 männlichen und 10 weiblichen Geschlechts, darunter uneheliche 1 männlichen und 1 weiblichen Geschlechts. Unter den Geburten befanden sich 7 Zwillingsgeburten. Von den Gestorbenen waren 231 männlichen und 212 weiblichen Geschlechts.

Ueber die Gemeindegebiete- und Bevölk.-Verhältnisse sagt der Bericht: Die Stadtgemeinde Grünberg kaufte von dem Kaufmann Otto Kusch eine Scheune zur Erweiterung des Krankenhauses für 2400 M., von dem Kaufmann Josef Selowsky 3 Scheunen zu gleichem Zwecke für 6000 M., von der vermittelten Gerbermeister Auguste Stepan ab. Kärger 2 Vorlandparzellen zur Verbreiterung der Niederthorstraße und der Straße an der Plantenstraße für 27000 M., von der katholischen Kirche eine Wiese an der Glasserstraße für 5000 M., von den Wittve Christiane Frankeschen Erben ein Hausgrundstück an der Knappengasse

Jahr 1800 M., sowie zur Fluchtkliniken-Regulierung bezw. Straßenverbreiterung verschiedene Vorlandparzellen zum Gesamtbetrage von 1734 M. 52 Pf. Dagegen wurden verkauft: 2 kleine Vorlandparzellen für 15 M., das sog. alte Brauhaus zum Abbruch für 400 M. Die am 2. December 1895 vorgenommene allgemeine Volkszählung, welche durch 153 Zähler in bereitwilligster Weise ausgeführt wurde, ergab nach der endgültigen Feststellung des statistischen Bureau für die Stadt Gränberg eine ortsanwesende Bevölkerung von 8482 männlichen und 10046 weiblichen, zusammen 18528 Personen. Bei der Volkszählung am 1. December 1890 betrug die Gesamtbevölkerung nur 16092 Personen, so daß die Zunahme sich auf 15,13 pCt. bezieht. — Als Wohnstätten wurden ermittelt 1706 bewohnte Wohnhäuser und 14 Anstalten; die Zahl der ermittelten Haushaltungen belief sich auf 4677, und zwar gewöhnliche Haushaltungen von 2 und mehr Personen 4098, einzeln lebende männliche Personen mit eigener Haushaltung 130, einzeln lebende weibliche Personen mit eigener Haushaltung 426, Anstalten 23. Von der Gesamtbevölkerung waren Evangelische 7116 männliche, 8719 weibliche, Katholische 1225 männliche, 1192 weibliche, andere Christen 49 männliche, 45 weibliche, Juden 90 männliche, 90 weibliche, Unbekannt 2 männliche. Bei der am 12. December 1895 stattgefundenen Viehzählung wurde ein Bestand von 380 Pferden und 171 Stück Rindvieh festgestellt.

Was die kirchlichen Angelegenheiten betrifft, so wurde der nach dem vorjährigen Berichte zum zweiten Geistlichen an der evangelischen Kirche gewählte Pastor Wille am 16. Juni 1895 in sein Amt feierlich eingeführt. Außer demselben amtieren an dieser Kirche der königliche Superintendent und Kreis-Schulinspector Pastor prim. Lonicer und der Pastor tert. Bastian. An Kirchensteuern wurden von den städtischen Kirchengemeindemitgliedern 10 pCt. und von den ländlichen 8 pCt. der Staatssteuern erhoben. Nach der Rechnung pro 1895/96 betrugen die Einnahmen 20825 M. 43 Pf., die Ausgaben 17882 M. 27 Pf., es verblieb mithin ein Bestand von 2943 M. 16 Pf. — An der katholischen Kirche amtiert der Pfarrer und königliche Kreis-Schulinspector Sappelt. Die Kirchenkasse, welche das Kalenderjahr als Rechnungsjahr beibehalten hat, hatte im Jahre 1895 eine Einnahme von 14155 M. 37 Pf. und eine Ausgabe von 14105 M. 10 Pf., es verblieb mithin ein Bestand von 50 M. 27 Pf. Das Kirchenvermögen belief sich am Jahreschlusse einschließlich des baaren Kassenbestandes auf 97168 M. 27 Pf., Ende 1894 betrug dasselbe 91306 M. 95 Pf., es vermehrte sich also um 5861 M. 32 Pf.

Wir kommen nunmehr zum Schulwesen. Die Gesamtbesuchszahl des Friedrich-Wilhelms-Realgymnasiums betrug im Sommer 1895 in 8 Klassen 186 Schüler, im Winter 1895/96 180 Schüler. Ostern 1896 wurden 4 Abiturienten mit dem Zeugnis der Reife entlassen, drei von ihnen unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. Das Lehrercollegium bestand aus dem Director, 4 Professoren, 5 Oberlehrern, 1 technischen und 1 Geographen. Außerdem unterrichtete 1 katholischer und 1 mosaischer Geistlicher an der Anstalt. — Die Lehrerbibliothek wurde von 5563 auf 5676 Bände vermehrt, die Schülerbibliothek von 1377 auf 1405 Bände. — Die naturwissenschaftlichen Sammlungen, die Geräthkasten für den Zeichenunterricht, die Sammlung für Erdkunde und der Notenschatz wurden vermehrt. — Ein Schulgeld wurden von den städtischen Behörden erlassen 660 M. Aus der Abraham-Abraham-Stiftung wurden 56 M., aus der Emanuel-Bisette-Laskau-Stiftung 120 M. für verschiedene Schüler an Schulgeld gezahlt. — Bei der Realgymnasialkasse betrug die Einnahme 61521 M. 21 Pf., die Ausgabe 58820 M. 85 Pf., der feste Zuschuß aus der Kammerkasse 26780 M., der aus der Staatskasse 4900 M. Ferner zahlte die Stadt zum Pensionsfonds 4510 M., der Staat für die Pensionversorgung 1100 M. Am Schlusse des Rechnungsjahres betrug das Capitalvermögen a. des Realgymnasial-Pensions-Fonds 18943 M. 18 Pf., b. des Fonds zur Sicherstellung von Dienstalterszulagen 3324 M. 1 Pf., c. des Wittwen- und Waisengelder-Fonds 3195 M. 38 Pf., Summa 25462 M. 57 Pf.

An den evangelischen Schulen blieb das Lehrercollegium in sämtlichen 4 Gemeindeschulen unverändert; dasselbe bestand aus 1 Rector, 3 Hauptlehrern, 28 Lehrern, 2 Lehrerinnen und 2 Handarbeitslehrerinnen. Die Local-Schulinspektion über die Gemeindeschulen III und IV wurde am 5. November 1895 von dem Pastor Wille übernommen; über die Gemeindeschulen I und II blieb der königliche Superintendent und Kreis-Schulinspector, Pastor prim. Lonicer, Local-Schulinspector. Besucht wurden am Schlusse des Schuljahres die Gemeindeschule I von 813 Knaben, die Gemeindeschule II von 769 Mädchen, die Gemeindeschule III von 418 Knaben und die Gemeindeschule IV von 402 Mädchen, im Ganzen also von 2402 Kindern. Bei der evangelischen Schulkasse, welche sämtlichen 4 Gemeindeschulen umfaßt, betrugen die Einnahmen 13404 M. 11 Pf., die Ausgaben 70876 M. 5 Pf.; es war mithin ein städtischer Zuschuß von 57471 M. 94 Pf. erforderlich. Der Staatszuschuß beträgt 10700 M. — Der Schulhausbaufonds belief sich am Schlusse des Rechnungsjahres auf 4161 M. 93 Pf.

Auch an der katholischen Schule blieb das Lehrercollegium unverändert; dasselbe bestand aus 1 Hauptlehrer, 3 Lehrern und 2 Lehrerinnen. Am Schlusse des Schuljahres besuchten die Schule 187 Knaben und 168 Mädchen, also 355 Kinder. — Die Einnahme betrug 2069 M. 1 Pf., die Ausgabe 9787 M. 98 Pf.; es war mithin ein städtischer Zuschuß erforderlich von 7718 M. 97 Pf. Außerdem leistete der Staat einen Zuschuß von 1700 M., die katholische

Kirchenkasse einen solchen von 100 M. — Das Vermögen des vom katholischen Kirchenvorstande verwalteten Armenschulstiftungs-Fonds belief sich am Schlusse des Jahres 1895 auf 2585 M. 30 Pf. gegen 2497 M. 24 Pf. im Vorjahre.

Ueber die Privatschulen sagt der Bericht: Die seit dem Jahre 1878 von Fräulein Marie Dehrend geleitete höhere Mädterschule wurde am Schlusse des Schuljahres 1895/96 von 130 Schülerinnen besucht, von denen 110 der evangelischen, 7 der katholischen und 13 der mosaischen Religion angehörten. Außer der Vorsteherin unterrichteten 5 Lehrerinnen und 8 Hilfslehrer an der Schule. Die von der Stadtgemeinde gewährte Subvention von bisher 900 M. jährlich wurde vom 1. April 1895 ab auf 1800 M. jährlich erhöht. — Die seit Ostern 1889 unter der Leitung des königlichen Superintendents, Pastor prim. Lonicer bestehende Privat-Präparanden-Anstalt hatte während des Schuljahres 18 Schüler, von denen 10 aus dieser Stadt waren. An der Anstalt unterrichteten 7 Lehrer. — Die an Stelle der aufgelösten Realgymnasial-Vorschule errichtete Privat-Vorschule wurde in der I. Klasse von 18, in der II. Klasse von 2 und in der III. Klasse von 12, zusammen also von 32 Schülern besucht, von denen 30 der evangelischen, 1 der katholischen und 1 der mosaischen Religion angehörten. An der Anstalt unterrichteten 2 Lehrer.

In der Fortbildungsschule wurde der Winterkursus mit der Aufnahme von 59 Bekehrten eröffnet, von denen 38 der ersten und 21 der zweiten Abteilung überwiesen wurden. Im Laufe des Semesters schieden 10 Schüler aus, während 14 nachträglich sich zur Aufnahme meldeten, so daß der Unterrichtskursus am Schlusse eine Frequenz von 63 Schülern aufwies. — Zum Zeichenunterricht, welcher das ganze Jahr hindurch erteilt wird, meldeten sich beim Beginn des Schuljahres 97 Bekehrte, von denen nach dem Grade ihrer Vorbildung 41 der Oberabteilung und 56 der Unterabteilung zugewiesen wurden. Am Ende des Schuljahres waren in der Oberabteilung nur noch 26, in der Unterabteilung 30 Schüler vorhanden. Die Schule wird von dem hiesigen Gewerbe- und Gartenbau-Vereine geleitet und unterhalten, von der Stadtgemeinde mit einer jährlichen Beihilfe von 600 M., sowie von mehreren Innungen mit regelmäßigen Beiträgen unterstützt. Die Unterhaltung der Schule erforderte einen Kostenaufwand von 748 M. 10 Pf.

Die Knaben-Handarbeitschule, welche von dem Gewerbe- und Gartenbau-Verein im Jahre 1892 gegründet worden ist, wurde im Durchschnitte von 75 Schülern besucht, von denen 46 in Kerbschnitt- und 29 in Papparbeiten unterrichtet wurden. Zu den Unterhaltungskosten, welche 1026 M. 7 Pf. betrugen, wurden von dem Kreise und der Stadt Gränberg je 200 M. und von dem Gewerbe- und Gartenbau-Vereine 50 M. beigetragen. Eine veranstaltete Sammlung ergab einen Ertrag von 310 M.; von den Schülern wurden als Schulgeld 323 M. 20 Pf. gezahlt und für verkaufte Materialien wurde ein Erlös von 50 M. 30 Pf. erzielt.

Da sich seit vielen Jahren am hiesigen Orte das Bedürfnis nach geschulten Kesselheizern fühlbar gemacht hat, ist im Herbst 1895 von dem sehr rührigen Gewerbe- und Gartenbau-Vereine versuchsweise eine Kesselheizer- und Maschinen-Schule ins Leben gerufen worden. Bei dieser Schule handelt es sich allerdings nicht um einen ständigen Betrieb, sondern es sollen nur einzelne gelegentliche Kurse nach Bedürfnis abgehalten werden. Der erste Kursus wurde am 18. November 1895 eröffnet und bis zum 16. März 1896 unterhalten; an demselben beteiligten sich 59 Schüler, welche allwöchentlich an zwei Abenden unterrichtet wurden. Die Kosten wurden von hiesigen Fabrikbesitzern und Industriellen, sowie von dem Gewerbe- und Gartenbau-Vereine durch freiwillige Beiträge bestritten.

39] Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Bornfels.

„Du sprichst von Deinem Gott, Wolfgang,“ erwiderte Hella nach kurzem Nachdenken, „und ich weiß, es ist Dir heiliger, tiefer Ernst darum. Doch ist Dein Gott nur ein strafender Richter, nicht ein erbarmender, allgütiger Vater? Kannst Du nicht hoffen, er habe in Dein bereuendes Herz gesehen, Deine Schuld ausgedrückt, ausgeglichen mit all dem Guten, das Du in diesen langen Jahren gethan und geschaffen hast? Ich will Dir nicht einmal zu beweisen suchen, daß Du selbst betrogen und gereizt wurdest, daß Herr v. Rott den irdischen Rückfall jedenfalls selbst verschuldete und die Aussagen der Cavaliersehre Dir keine Wahl des Handelns ließen. . . nur an Dein tief eingewurzelter religiöser Gefühl erinnere ich Dich, an die Gnade, die der Herr allen reuigen Sündern verspricht, an die irdischen Dri, welche er selbst dem Verirrten und Elendesten zum Trost und Stab läßt: Glaube, Liebe und Hoffnung. . . Wie kann Dein Glaube noch bestehen, wenn Du die Hoffnung aus Deinem Herzen reißest, an der Liebe verzweifelst, welche die größte unter ihnen ist? O, daran halte Dich fest, Wolfgang, laß Dir das heilige Wort zu Deinem Schirm und Evangelium werden! Wie oft sprachst Du mir von dem überwältigenden Eindruck, den das herrliche Psalmwort immer von Neuem auf Dich ausübte in nie versiegender Kraft: Und ob ich schon wanderte im finsternen Thal, fürchte ich kein Unglück, denn Du bist bei mir, Dein Steden und Stab triffen mich?“

Feierlich klang die erhabene Stimme des Mädchens durch das stille Gemach. Ein Abglanz erhabener weiblicher Seelengröße lag auf dem jugendlichen Antlitz. Wolfgang Zifferbach neigte sein Haupt und hinderte es nicht mehr, daß sie in Margaretthes Zimmer schritt.

Schon eine Minute später stand sie wieder neben ihm, die zitternde Hand auf seine Schulter legend. „Um Gottes willen, was that die Unselige? . . . sie ist verschwunden.“

Erbleichend stand er auf und folgte ihr in das Schlafzimmer. Ein eisiger, bestemmender Mann lagte sich von seiner Brust, als er die herausgehagelten und durchwühlten Schätze bemerkte: das Schlimmste, das er sofort gefürchtet, war nicht geschehen. Zu der Flucht in den Tod hätte es der schlendenden Tasche und Wäsche nicht bedurft.

„Frau v. Rott,“ hauchte Hella, deren Kraft diesem letzten Schlage erlag.

„Nein — bei Will!“ antwortete der Baron. „Ich werde es in einer Stunde wissen.“

Er lief hinaus und rief nach Winkler. Zwei Minuten später hörte sie ihn das Pferd aus dem Stalle ziehen und im Galopp davon jagen. Sie war ihm bis in den Hof gefolgt und starrte fassungslos in die grauenhafte Nacht, bis der alte Diener ihren Arm ergriß und sie wie ein Kind in das Haus zurückführte. Ohne daß sie ein Wort darüber wechselten, blieb er bei ihr, und so saßen sie einander gegenüber, qualvoll endlose Stunden lang, indeß der Sturm durch die Baumriesen des Parkes toste, der Regen an das Fenster schlug, das Ticken der Uhr in unveränderlichem Gleichmaß die Zeit in Atome zerschnitt, welche sich der irdischen Angst in Ewigkeiten dehnten.

Bisweilen meinte Hella ein Geräusch zu vernehmen. Dann lief sie an das Fenster oder hinunter an das Portal und kehrte enttäuscht, niedergeschlagen zurück. Winkler holte ein altes Gesangbuch herbei und las laut mit seiner greisenhaften Stimme vor. . . es klang ihr Alles wie Grabgelang, so daß sie ihn endlich aufhören bat. Und dann saßen sie wieder stumm lauschend, bis — bereits dem Morgen nahe — die Klingel am Portal gezogen wurde.

Hella flog hinab und rief mit Riesentrast die schwere Thür auf, prallte aber erschrocken zurück, als sie in dem eintretenden Vorn, den Inspector aus Plohn, erkannte. Er sah blaß und verblüht aus und stotterte, als er sie ansprach: „Gnädiges Fräulein verzeihen — ich konnte nicht vermuthen, Sie zu dieser Stunde anzutreffen. Der Herr Baron —“

„Haben Sie ihn getroffen? Ist ein neues Unglück geschehen?“

„Nein, ich suche ihn, ich möchte ihn persönlich sprechen.“ Zaudernd sah der hochgewachsene junge Mann mit den scharfgeschnittenen, klugen Zügen auf sie herab.

Inzwischen war Winkler herangekommen, der ihm hinter ihrem Rücken mit der Hand Zeichen machte. Sie gingen nach dem Zimmer zurück, und nun fragte das Mädchen bestimmt: „Was wissen Sie von meiner Schwester, Herr Vorn? Ob gut oder schlimm, sprechen Sie, damit diese Qual des Zweifels ein Ende nimmt. Mein Schwager ist nicht hier, wie Sie leben.“

„Nun denn, gnädiges Fräulein: ich ritt heute Abend von Rottensfurt nach Hause, sehr spät, da ich beabsichtigt hatte, das Wetter austoben zu lassen. Auf dem halben Wege etwa scheute mein Pferd und ging trotz der Peitsche nicht vorwärts. Unheil ahnend, stieg ich ab und sah eine menschliche Gestalt am Grabenrande liegen.“

„Margarethe, meine Schwester,“ rief Hella dazwischen und faßte seinen Arm mit eisernem Griff. „Sie ist todt — sprechen Sie es ohne Rückhalt aus.“

„In diesem Falle hätte ich zu Ihnen gar nicht gesprochen. Ich bitte, fassen Sie Muth und Hoffnung; es ist, wie ich überzeugt bin, kein Grund zu ernsthafter Beorgnis. . . Wie Sie erriethen, erkannte ich die Frau Baronin; sie war bewußtlos, ich hob sie auf mein Pferd und ritt so schnell als möglich nach Hause und dann sofort hierher.“

„Nach Hause — zu Ihnen?“ Hella runzelte die Stirn. Es war Thorheit, in dieser Stunde an Glückseligkeitsfragen zu denken, und doch kam es ihr ohne eigenen Willen.

„Sie wissen vielleicht nicht, daß meine Mutter bei mir lebt, daß mein Vater Landarzt war, und sie sich eine Uebung in ärztlichen Hülfeleistungen und der Krankenpflege erworben hat, die mir wohl mit gutem Recht vertrauenswürdig erscheint, als die Wissenschaft des blutigen Rottensfurter Doctors. Sie hat demnach auch sofort alles Nöthige veranlaßt, so daß Sie alle Sorge ausgeben können. Es fehlt vielleicht an mancher Eleganz in meinem Hause, doch nicht an einem warmen, theilnehmenden und verständigen Frauenherzen, das ist meine Mutter, und nicht an einer Hausapotheke. . . Vorn lächelte ein wenig spöttisch, wie dieß seine Art war. . . Es handelt sich also höchstens um ein Fieber, das nur durch die hinzutretene Erklärung sich zu einer ersten Gefahr steigern könnte. Sollte ich darum an Frau Siches Thier klopfen, ganz Rottensfurt alarmiren?“

„Ich bestelle den Wagen,“ warf Winkler leise ein und ging hinaus.

„Und was denken Sie davon?“ fragte Hella nach einer Pause.

Er suchte mit den Achseln.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 15. Januar.

* Die Winger an der Mosel protestiren lebhaft gegen den von Herrn v. Widz und Genossen dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurf über Kunstwein (Vinosine). In einer Eingabe an den Reichstag heißt es wörtlich: „Die Unterzeichneten verstehen gar nicht, wie Herr v. Widz und Genossen, die doch in Weinbau und Weinbehandlung nicht fachverständig sind, der weinbauenden Bevölkerung eine Steuer (auf

den bei der Gährung zugesetzten Zucker) auferlegen wollen, von welcher mit Sicherheit vorauszusehen ist, daß sie den vollständigen Ruin des deutschen Weinbaues nach sich ziehen muß". Was sagt Herr v. Wildy dazu?

× Raumburg a. D., 14. Januar. Am nächsten Sonntag giebt Herr Cantor Cornely mit seinem gemischten Chöre ein Gesangsconcert auf dem hiesigen Schützenhause. — Daß eine von ihrem Manne geschiedene Frau diesem bei seiner Wiederbekehrung sozusagen die ganze Hochzeit ausrichtet und dabei für den ehemaligen Gatten und seine neue bessere Hälfte kocht und brät, erscheint wenig glaubhaft, hat sich aber kürzlich im nahen Dorfe G. zugetragen. Sollten die beiden Weibchen etwa unter einer Decke stecken? Dann wehe dem Manne!

— Der erst vor Kurzem zur Schutztruppe in Deutsch Ostafrika übergetretene Premierleutnant Dreßler vom Feld-Artillerie-Regiment v. Roddie (Niederöhl.) Nr. 5 ist am 1. Januar plötzlich in der deutschen Colonie gestorben. Das Officierscorps widmet dem Verstorbenen, der dem Regiment von 1890 bis 1896 angehört, einen ehrenden Nachruf, in dem hervorgehoben wird, daß es ein langjähriger Wunsch des Dahingegangenen gewesen sei, den neuen Wirkungskreis zu betreten. Der Officier, der kaum 14 Tage an seinem neuen Bestimmungsorte gewohnt haben dürfte, ist dem tropischen Klima erlegen.

— Einen treuen Wächter hat der jüngste Sprößling eines Schlächtermeyers in Vlegitz in dem großen Hunde des Meisters erhalten. Bald nach dem Eintreffen des Neugeborenen und seiner Unterbringung in der Wiege legte sich der Hund neben dieselbe und läßt außer der Mutter Niemanden herankommen. Alle Versuche, ihn von seinem Posten zu entfernen, sind bis jetzt erfolglos geblieben.

— Die Laubaner Glasgenossenschaft hat sich vorgestern constituirt. Ueber 600 Morgen sind bereits angemeldet. Als Sitz der Gesellschaft wurde Beerberg bestimmt.

— Das Schwurgericht zu Hirschberg hat den Steuereinnahmer Piotrowski aus Edwenberg wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt.

— Unter glänzender Lichtentwicklung ging am Mittwoch Vormittag 1/11 Uhr in Bries ein Meteor nieder. Derselbe schlug auf dem Fahrwege des Breslauer Thorplatzes gegenüber dem Hause des Heilwärters Nawarra auf. Der eben des Weges kommende Kastenwagen konnte die Erscheinung genau beobachten. Der Meteorit zerbrach in mehrere Stücke; möglicherweise ist dies schon in der Luft geschehen. Die Stücke waren zunächst glühend heiß, durchschlugen die auf dem Pflaster lagernde Erde und zersprangen zum Theil in eine Anzahl Kammern. In der Schnee- und Asche der Straße erkalteten sie je nach ihrer

Größe schneller oder langsamer und wurden gesammelt. Die größeren Stücke wurden dem Professor Witte, der in dem am Plage gelegenen königlichen Gymnasium anwesend war und die Niedergangsstelle später besichtigte, übergeben. Die Meteoriten sind platt gedrückt und von dem Rothenstein ähnlicher Beschaffenheit. Eins der Stücke ist dem Gymnasium überwiesen worden. Die kleineren Trümmer, welche sich in die Schneekruste eingewühlt hatten, wurden von Anaden gesammelt. Die Stelle wurde in den Mittagstunden von Schülern und Erwachsenen viel besucht. Der Platz war sehr belebt. Es ist ein glücklicher Zufall, daß bei dem Meteorfall kein Unfall passiert ist. Das glühende Gestein schlug dicht vor einem Passanten nieder.

— Ein furchtbares Unglück hat die Familie des Waldaussehers Franz Soremba in Groß, Kreis Kosel, getroffen. Soremba ging am Dienstag zur Arbeit, die Mutter in die Arbeit, ihre drei kleinen Kinder im Alter von 6, 3 und 2 Jahren blieben allein bei verschlossener Thür zu Hause. Auf blöher unaufgeklärte Weise brach in der Wohnstube Feuer aus, und als die Nachbarn hinzueilten, fanden sie die drei Kinder erstickt vor. Alle angewendeten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

— Zum Blesser Raubmorde wird noch mitgetheilt, daß jetzt nur der dritte Mordhube, Wlodarsky, fehlt. Stabe hat ein Geständniß abgelegt, Wlodarsky mit einem Hammer auf den Hinterkopf den Schlag versetzt zu haben, beschuldigt indeß Wlodarsky, den tödtlichen Hieb selbst vollführt zu haben.

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Kammerlei Grünberg.

Geburten.

Den 6. Januar. Dem Fabrikarbeiter Johann Karl Hermann Reimann eine T. Martha Ida. — Den 7. Dem Fabrikarbeiter Johann Friedrich Wilhelm Schred zu Rahnau eine T. Pauline Bertha Selma. — Den 9. Dem Fabrikarbeiter Johann Gottlieb Riecke ein S. Albert Otto Alfred. — Dem Bauer Johann Karl August Rutsch zu Sawade eine T. Louise Auguste Emma. — Dem Fabrikarbeiter Karl Emil Schmidt zu Rahnau ein S. Johann Fritz Paul. — Den 11. Dem Fabrikarbeiter Ernst Rudolf Wolf ein S. Georg Karl Wilhelm. — Dem Bureau-Assistenten Gottlieb Julius Hermann Paul Weber ein S. Alfred Herbert. — Den 12. Dem Schneidermeister Heinrich Gustav Rehsfeld ein S. Fritz Arthur. — Dem Maschinenmeister Ernst Eduard Bernhard Schulz ein S. Friedrich Georg. — Den 13. Dem Felzer Karl Wilhelm Gustav Ventloff ein S. Gustav Max. — Dem Fleischermeister Erdmann Reinhold Richard Roland ein S. Karl Richard Hermann.

Aufgebote.

Fabrikarbeiter Friedrich Gustav Gerlach mit Bertha

Marie Elisabeth Zinke. — Rutscher Friedrich Hermann Pfennig mit Ernestine Pauline Emma Grahme. — Fabrikarbeiter Karl Robert Rösche mit Marie Agnes Emma Thienwiesel. — Schneider Friedrich Wilhelm Rudowicz zu Nieder-Schönweide mit Franziska Emilie Bertha Bartke. — Schneider und Posthilfsbote Karl Paul Hoborn zu Groß-Lessen mit Anna Auguste Pauline Bertha Wobus daselbst.

Geschiedenen.

Den 11. Januar. Fabrikarbeiter Wilhelm Fritz Hermann Witthe mit Marie Auguste Wilhelmine Hermann. — Den 12. Lokomotivheizer Friedrich Wilhelm Robert Hagel zu Stettin mit Anna Auguste Florentine Liebig. — Schuhmacher Johann Georg Karl Feyer mit Johanna Maria Augustine Weichert. — Kaufmann Karl Friedrich Wilhelm Schlichte mit Marie Selma Heller. — Tischler Reinhold Gustav Paul Fiedler mit Ida Maria Emilie Schred. — Den 15. Walkmeister Sam Marsden mit Lily Ann Clegg.

Sterbefälle.

Den 7. Januar. Unverheiratete Johanne Louise Bromm, alt 84 Jahre. — Den 8. Des Schlossers Wilhelm August Bach S. Ernst Otto Willy, alt 3 Jahre. — Wittwe Anna Rosina Schulz geb. Heller, alt 82 Jahre. — Den 10. Verheiratete Arbeiterin Johanne Ernestine Pfennig geb. Stoike, alt 53 Jahre. — Wittwe Johanne Pauline Rüdiger geb. Weiler, alt 31 Jahre 11 Monate. — Verheiratete Rutscher-ausgebender Anna Rosina Gwiehner geb. Bär zu Sawade, alt 75 Jahre. — Den 12. Des Schlossersmeisters Karl Friedrich Wilhelm Heppner S. Otto Fritz, alt 11 Monate. — Den 14. Schneider Johann Wilhelm Heinrich Wiedel, alt 70 Jahre. — Des Fabrikarbeiters Karl August Julius Stahn T. Karoline Auguste Bertha, alt 4 Monate.

Das beste Mittel gegen Kopfschmerzen jeder Art ist das von werken in Höchst a. M. dargestellte

Migränin

In den Apotheken aller Länder erhältlich. Aerztliches Rezept, auf „Migränin-Hochst“ lautend, schätzt vor Fälschungen.

Bekanntmachung.

Bei der Hochzeit des Herrn Schölzke mit Fräulein Heller hier sind für die Armen des 7. Bezirks 10 Mk. gesammelt und zur Verteilung abgeliefert worden, was wir hiermit dankend veröffentlichen. Grünberg, den 14. Januar 1897.

Der Magistrat.

J. S. Rotho.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 16. d. M., Vor- 10 Uhr, soll im Gasthause zum halben Rind hierelbst

1 Sopha mit rothbr. Plüschbezug meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Montag, den 18. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, wird das

Pferd (Schimmel)

aus dem Bauunternehmer Schätzchen nachlassig vor der Ressource meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

Ertheilungshalber soll das

Haus Nr. 84

zu Rothenburg a. D., am Markt gelegen, mit großem Hof, schönem Garten, und bequemer Einfahrt, in welchem seit 40 Jahren die Fleischerlei betrieben wird, das auch zu jedem and. Geschäft sich eignet, am 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Das Nähere bei den Erben daselbst.

Rentable Landwirtschaft.

8 Morgen (Wiese u. Acker), Gebäude massiv, in der Vorstadt Grünberg, zu verkaufen. Käufer wollen ihre Absichten unter M. M. 120 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Gebrauchte Fenster und Stuben- thür zu kaufen gesucht

Grünstraße 35, parterre.

Ein gut erhaltener Bräutrog wird zu kaufen gesucht

Brotmarkt 2.

Nutzholz-Verkauf.

Freitag, den 22. d. M., von Vormittags 10 Uhr ab, kommen im Gasthause des Herrn Dittberner (Champagnerfabrik) am Bahnhofe Rothenburg a. D. zum Ausgabot:

I. Schutzbezirk Teiffersholz.

a. Distr. VI Abth. 3, am Schertendorf-Meileicher Wege: 136 Std. = 40,02 fm Kief.-Nugb.

b. Distr. VIII Abth. 7, am Schobenhause (ca. 1/2 km von Chaussee Grünberg-Gr.-Lessen): 206 Std. = 64,57 fm (meist härteres) Kief.-Nugb., 70 Std. Kief.-Stang. I. Kl.

II. Schutzbezirk Seedorf.

Distr. IX Abth. 4, Lattkangen: 463 Std. = 172,82 fm Kief.-Nugb., 10 Std. Stangen II. Kl., 10 Std. Stangen III. Kl.

III. Schutzbezirk Polnisch-Nettkow.

Distr. XXIV Abth. 2, Schäferberg, (bei Vorwerk Kalligel): 455 Std. = 141,73 fm Kief.-Nugb.

Auf Wunsch weisen die Revierbeamten das Holz vor dem Termine nach.

Nettkow, den 13. Januar 1897.

Der Oberförster.

Paul.

Mein 51 Jahre bestehendes Cigarren- und Colonialwaaren-Geschäft

bin ich Willens zu verkaufen oder zu vermieten.

Neusalz a. D.

Hr. Becker, Breslauerstr. 38.

Baustelle nebst Wasser,

an der Straße gelegen, ist bill. zu verkaufen.

Wilhelm Bothe, Zölln. Chaussee 22a.

2 Hängelampen, 1 Kinderwagen, 1 Markthude, 1 Kuchenschild, 1 Badentisch, 80 St. Kuchenschilder, Napfschneckenformen u. s. w. sind zu verkaufen. Niederstraße 41.

1 gut erhaltener Winter- Ueberzieher billig zu verkaufen. Krautstraße 33.

1 großer Sandschlitten billig zu verkaufen. Niederstraße 38.

1 guterhaltener Kasten Schlitten verkauft billig. H. Pfennig, Drenkauerstraße 16.

Ein gebr. Schreibpult wird zu kaufen gesucht. Neustadtstraße 5.

1 K. g. Kropffleisch z. verk. Schertendorfstr. 57.

2 starke Schweine zum Weiterfüttern zu verkaufen. Bötzing 15.

Kleiner wachsender Stubenhund billig zu verkaufen. Burgstraße 13.

Gesucht wird ein Laden

per 15. März oder 1. April d. J. mit schönem Fenster in guter Geschäftslage. Auch würde auf Umbau eines Ladens reflectirt werden. Gef. Offerten unter S. H. 100 postlagernd Gleiwitz.

Gesucht 1 Wohnung

per 1. April d. J., 3 Stuben, Küche u. Beigelaß, in der Nähe des deutsch. Kaisers. Off. sub N. F. 136 an die Exp. d. Bl.

Großes möbl. Zimmer

mit 2 Betten in der Nähe des Gesellschaftshauses sofort gesucht. Gef. Offerten in Hahnborn's Gesellschaftshaus erbeten.

Wohnung. Die 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Entree m. allem Beigelaß nebst Gartenbenutz. ist per 1. Juli zu verm. E. Penkert, Schertendorfstr. 12.

Die obere Wohnung, 2 Stuben, Küche u. Zubehör, bald zu vermieten u. 1. April zu beziehen. Wähling 41.

Ein möbliertes Zimmer zu verm. Niederstraße 2, 2. Tr.

Wohnung, 2 Stuben, Küche u. Zubeh., 1. April z. verm. Waulbeerstr. 1.

Eine Unterstube mit Holzkaß zu vermieten. Obere Fuchsburg 17a.

Zu Leben nie wieder!

Rothe Pracht-Betten

mit kl. unbed. Fehlern vers. so lange noch Vorath ist. Groß, Ober-, Unterbett u. Kissen, reichl. m. sehr weich. Bettfedern gel., zul. nur 12 1/2 M. Rothe Hotelbetten 15 1/2 M. Prachtvolle breite Herrschaftsbetten zul. nur 20 M. Preisl. grat. Nichtpass. zahlb. d. Geld retour, kein Risiko. A. Kirschberg, Leipzig 26.

Ziegelei-Einrichtungen

abricirt als langjährige Specialität in erprobter, anerkannt musterhafter Construction unter unbedingter Garantie für unbedingte Leistung und Dauerhaftigkeit, ebenso

Dampfmaschinen

mit Präzisions-Steuerungen, für geringsten Dampfverbrauch mit absolut ruhigem Gang, nach ganz neuen Modellen in gediegenster Bauart u. Ausführung für alle Zwecke zu billigsten Preisen

Emil Streblow,

Maschinenfabrik in Sommerfeld i. Rautsch. Gangbare Dimensionen meist vorrätig oder in Arbeit. Prospekte u. hervorragende Anerkennungen franco auf Verlangen.

Die Beleidigung gegen Frau B. K. zu Deutsch-Ressel nehme ich abtittend zurück.

C. J.

Kirchensf., part., 3. verk. 3. erst. Hospitalstr. 6.

Eine kleine Oberstube mit Kammer zum 1. Febr. zu verm. Silberberg 15.

2 Stuben mit Küche zum 1. März zu vermieten am Dreifaltigkeitskirchhof 11.

Eine Wohnung zu vermieten bei H. Laufer, Breitenstraße.

Unterstube m. Kamm. d. ob. 1. Febr. zu verm. Breslauerstr., Weg n. d. Grünbergshöhe 12.

2 Stuben und Küche zu vermieten. Ring 9.

1 Unterstube zu verm. Kl. Bergstraße 4.

1 Oberstube zu verm. Schertendorfstr. 27.

1 Stube zu verm. Unt. Fuchsburg 17.

1 Stube zum 1. Febr. z. bez. Mittelstr. 3.

1 möbl. Zimmer zu verm. Niederstr. 28.

Drei Mann finden Kost und Logis bei Heinrich, Eisenbahnstraße 8.

1 Vogelmann wird angen. Niederstr. 48.

+
Wer Husten hat, versuche die Gemisch
untersuchten, echten
Salmiak-Pastillen mit **+**
von **Mattke & Sydow, Görlitz.**
Vortrefflich linderndes Genußmittel bei
Heiserkeit, Katarrh u. Bactete à 15 u 25 Pf.
empfehlen: T. E. Stanisch, Ferdinand
Ran, Albert Reckzeh, Albert Schindler,
Conditor Paul Roesner.

Emser Pastillen mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der
König Wilhelms-Felsenquellen, sind
ein bewährtes Mittel gegen Husten,
Heiserkeit, Verschleimung, Magen-
schwäche und Verdauungsstörung.
Um keine Nachahmungen zu er-
halten, beachte man, dass jede
Schachtel mit einer Plombe ver-
schlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen mit Plombe.

Vorräthig in Grünberg in
**Kossak's Adler-Apotheke und
Lange's Drogenhandlung.**

Thee - Mischungen

Schutzmarke
Theekanne
Max Seidel.

Bei Husten u. Heiserkeit,

Auströhen- und Lungen-Katarrh, Athem-
noth, Reuchhusten, Verschleimung und
Kragen im Halse ist

Schwarzwurzel-Honig

à 60 Pf. ein vorzügl. bewährtes Haus-
mittel.

Allein echt erhältlich in der **Adler-
u. Löwen-Apotheke zu Grünberg.**

Nuss-Oel,

das Haar dunkelnd, den Wuchs stärkend, sowie

Haarfarbe,

Blond, Braun od. Schwarz, fl. 1.50 M., erhältlich in der
Adler-Apotheke u. Drogenhandl., Ring 25.

Plüß-Stauffer-Ritt,

das Beste zum Ritten zerbrochener
Gegenstände, à 30 und 50 Pfg. empfiehlt
Lange's Drogenhandl., Dr. Vogt.

Hauskleiderstoffe,

à Mtr. von 25 Pfg. an, sowie

Strumpf- u. Rockgarne

liefert jedes Quantum auffallend billig
die 1876 gegründete Fabrik

E. Müller & Co.,

Mühlhausen i. Thür.

Auster frei!

Großer reeller Ausverkauf

von Anzug- und Kleiderstoffen,
sowie Flanellen.

E. Elsner, Zöllnerstr. 28.

Zur Anfertigung von Herren-
Knaben- und Kinder-Garderobe
empfiehlt sich bei sauberer Arbeit und
solchen Preisen einer gütigen Beachtung
H. Bissmann, Maulbeerstr. 11.



Meine rühmlichst bekannten,
tiefstourenreich, Kanarien-Edel-
vögel versende unter Garantie
für Werth u. lebende Ankunft
für M. 8, 10, 12, 15, 20 p. St.
aeg. Nachnahme Ernst Kühnel,
Copitz (Elbe), best. hochpräm.
Täglich Eingang feinsten Dankschreiben.

450 Mtr. werden von einem
pünktl. Zinszahler
sogleich zu 6 Procent zu Leihen gesucht.
Offerten unter **P. W. 100** postlagernd
erbeten.

**Priv. Vorber.-Anstalt für die
Aufn.-Prüf. als Postgehülfe zu Jauer i. Schl.**
(Aufsicht: Kgl. Regierung zu Plesch). Beste Erfolge und Empfehlungen. Unterricht:
Beginn 21. April. Prospekte durch
Direktor G. Müller.

Zweite Verloosung von Kunstwerken

der
Intern. Kunst-Ausstellung zu Berlin.

Ziehung am 11. u. 12. Februar 1897.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M.,

Porto und Liste 20 Pfg.,

empfehlen und versenden auch gegen Briefmarken

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3,
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

3500 Gewinne

mit 90% garantirt.

1 à 30 000 = 30 000 M.

1 „ 15 000 = 15 000 „

1 „ 5 000 = 5 000 „

1 „ 4 000 = 4 000 „

1 „ 3 000 = 3 000 „

2 „ 2 000 = 4 000 „

3 „ 1 000 = 3 000 „

4 „ 750 = 3 000 „

5 „ 500 = 2 500 „

6 „ 400 = 2 400 „

10 „ 300 = 3 000 „

20 „ 200 = 4 000 „

25 „ 100 = 2 500 „

30 „ 50 = 1 500 „

40 „ 40 = 1 600 „

50 „ 30 = 1 500 „

500 „ 20 = 10 000 „

500 „ 10 = 5 000 „

3000 „ 5 = 15 000 „

„Es gibt kein Kaffeesurrogat, welches
sich, seinen Rohmaterialien und seiner
Herstellungsweise entsprechend, mit
Kathreiner's Malzkaffee messen könnte.“

Aus einem Gutachten des Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Hofmann,
Vorstand des Hygien. Inst. der Universität Leipzig.

Lunge und Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (*Polygonum avic.*) ist ein vorzügl. Hausmittel bei allen
Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in
einzelnen Distrikten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zuverwecheln mit
dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bron-
chial-) Katarrh, Lungenapoplexien, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athemnoth,
Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige,
welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich den Absud
dieses Kräuterthees, welcher echt in Paketen à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Lieben-
burg a. Harz** erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Anweisungen und Attesten gratis.

Zu haben in den meisten
Kolonialwaaren-,
Drogen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste

und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen

„Dr. Thompson“ und die Schutzmarke

„Schwan“.

Niederlagen in Grünberg i. Schl.:
Lange's Drogerie. Heiner. Stadler's Drogerie.

Durch Aufstellung einer neuen größeren Dampfmaschine, neuester
Wasch- und Trockenmaschinen ist meine

Chemische Waschanstalt

ebenso leistungsfähig geworden wie die größten Etablissements.

Jede **Chemische Wäsche** wird umgehend sauber und billigst
geliefert.

Hermann Sawade, Zöllnerstr.

Annahme bei **Albert Hoppe, Niederthorstraße 10.**

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung von
Trunksücht mit und ohne Vorwissen.

M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstr. 29.

Ausstattungen, Hemden, Jacken,
werden sauber angefertigt von
Frau Hentschke, Kl. Bergstraße 8.

Granatbroche (Sternform)
ist von der Berlinerstr. nach der Krautstr.
verloren worden. Gegen Belohnung ab-
zugeben
Krautstraße 11, 2 Tr.

Der in meinem Bierverlag beschäftigte
Kutscher Paul Weinert

ist aus meinem Dienst entlassen und
warne ich hiermit meine werthen Kunden,
Zahlung an ihn zu leisten.

W. Schölzke, Bierverlag.

(Chronisches Nervenleiden.)
Nervöse Muskelzuckungen.

Dank!

Ich litt längere Zeit an nervösen
Zuckungen in der Muskulatur des
Kopfes und der Extremitäten. Herr
G. H. Braun, Breslau,
**Schweidnitzerstraße, Ecke Summe-
rei,** und dessen einfacher brieflicher Be-
handlung verdanke ich, von diesem
nervösen Leiden vollständig befreit zu
sein. Indem ich hierfür dem genannten
Herrn meinen Dank abstatte, empfehle
ich denselben ähnlich Leidenden.

**J. Hackenberg, Lehrer,
Gleiwitz, Mauerstr. 5a.**

Lebensversicherung.

Eine bereits eingeführte Gesellschaft
sucht einen acht- **Vertreter.**
baren, rührigen
Gefl. Offerten sub Chiffre **V. 3221** an
Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Agenten,

welche Privatbuden besuchen, gegen
hohe Provision für 6 mal prämierte
neuartige Holzroul. und Jalousien
gesucht. Offerten mit Referenzen an
**C. Klemt, Fabrik in Wünschel-
burg i. Schl. Stabstr. 1878.** (Herrn
dieser Branche bevorzugen)

Jüngerer Buchhalter

sucht beßer weiterer Ausbildung Stellung
auf Comptoir oder Lager. Offerten erb.
unt. **N. E. 135** an die Exp. d. Bl.

15-20 Mann Schüttfeinschläger

können sich melden bei

Bauunternehmer Höppner,

Sagan, Rühendorferstraße.

1 tüchtigen Tischlergesellen sucht

Rud. Schaefer, Hinterstr.

Riffenmacher sucht A. Kubis.

Schiffsjungen.

Junge Leute, welche sich
dem Seemannsberuf wid-
men wollen, erhalten sofort und
jederzeit Stellung auf 1. kl. Schiffen
Segelschiffen und Dampfern.
Mittel zur seegemäßen Ausb. ist
erforderlich. **M. Glöde,**
Samburg, II Vorleg 35.

Das abgelegte Steuermanns-
examen berechtigt zum einjährigen
Dienst bei der Kaiserl. Marine
b. freier Station.

Einige kräftige, junge Burschen

im Alter von 15-16 Jahren, welche Lust
haben, **Steinfeger** zu lernen, können
sich jetzt schon melden. Lohn zu Anfang
1.50-1.60 Mtr. pro Tag.

J. Muehe, Glogau, Langestr. 29/30.

Einen Lehrling

nimmt an

Reinh. Pusch, Kupferschmiedemstr.

Einen Lehrling nimmt an

P. Krug, Tischlerstr., Maulbeerstr. 2.

Einen Lehrling nimmt Ostern an

R. Kupke, Schuhmachermstr.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Sattler

zu werden, kann sich melden bei

A. Schack, Berlinerstraße 74.

2 Lehrlinge nimmt an

Wilh. Lehmann, Böttcherstr.

Saubere Bedienungsfrau

für einige Vormittagstunden gesucht

Niederthorstraße 14, 2 Tr.

Köchinnen, Mädchen für Alles

Mägde, unverheiratete Kuchin

werden bei hohem Lohn gesucht.

Frau Pohl, Berlinerstraße 76.

Tüchtige Weberin

sucht **Rätsch, Obere Buchdura 1.**

Eine Waschfrau sucht Wasch

stellen. **Hobestraße 8.**

Wäsche wird zum Waschen u. Glätten

angen. Herrenstr. 10, 1 Tr.

Dieselbst findet ein Mädchen Schlafstelle.